



## Schaukritik Haflinger Weltausstellung am 6. Juni 2010

gehalten vom Präsidenten der Welt Haflinger Vereinigung – Johannes Schweisgut

**M**eine sehr verehrten Damen und Herren, jetzt am letzten Tag der Haflinger Weltausstellung 2010, mit letzter Kraft der Stimme versuche ich Ihnen in den nächsten knapp zwei Stunden die Weltausstellung noch einmal näher zu bringen, diese noch einmal Revue passieren zu lassen, und die Schönsten der Schönen und unsere Stars, nämlich alle Sieger, Reservesieger, alle die uns hier während der letzten drei Tage sehr viel Freude bereitet haben, bei dieser Schaukritik noch einmal zu präsentieren und Ihnen im Rückblick auch noch einmal die Motivation der Richter zu schildern, warum bestimmte Gruppen, warum bestimmte Pferde und warum bestimmte Sieger ausgewählt worden sind.

Lassen wir uns nicht irritieren von einigen wenigen Dauerregenmachern im Land Tirol, glauben wir an die Sonne, die herunterlächelt, die hier auf uns herunter scheint, glauben wir auch daran, dass zehntausende von Besuchern und eine tolle Stimmung uns recht geben, dass der Tiroler Haflinger am richtigen Weg ist. Lassen wir uns nicht von einigen ewig negativen Menschen in den Strudel hinunter mitziehen, in dem sie sich selber befinden, das wäre mein Wunsch am Beginn der Schaukritik.

Damit kommen wir zum ersten Schaubild, das wir vorbereitet haben. Das erste Schaubild, das sind die Sieger und Reservesieger der Generationenfolgen von Hengsten.

Ich glaube, wenn man eine Schaukritik auf einer Weltausstellung präsentiert, dann ist insbesondere dieses erste Schaubild dazu da, auch ein bisschen Geschichte und die Entwicklung der Rasse zu zeigen und auch darauf einzugehen: wohin wollen wir, was ist unser Ziel, was war in den letzten Jahren Zuchtziel, wie viel hat man davon erreicht und wohin soll die Rasse sich weiter entwickeln. Ich glaube, dazu sind Generationen auch am besten geeignet.

Gerade, wenn man die erste Generationenfolge ansieht, die Siegersammlung, dann ist hier auch Haflinger-Geschichte im Ring. Wenn

man sich den ersten Hengst anschaut, den Hengst Nabucco, mit über eintausend Belegungen, sicher einer der meistfrequentiertesten Haflinger-Hengste der Welt, aber nicht die Anzahl macht es im Endeffekt aus, sondern die Qualität, die ein Hengst hinterlässt. Wenn man sich den Erfolg der N-Linie, auch in der Breite, während der letzten Tage angesehen hat, und man weiß, dass die N-Linie noch vor 10, 15 Jahren erst am Beginn war, sieht man, dass Nabucco eigentlich der Ausgangspunkt des Erfolgs dieser Linie gewesen ist. Ohne den Hengst Nabucco wären wir heute sicherlich nicht dort, wo wir uns jetzt befinden. Wenn man sich den Hengst ansieht, er ist vielleicht selbst nicht der Inbegriff von Modernität wie wir ihn uns heute wünschen, denn er ist vielleicht nicht ganz im gewünschten Rahmen des perfekten Freizeitpferdes, aber sein Fundament, das er immer noch mit 23 Jahren hat – trocken und fein, überzeugt. Aber die Harmonie im Körperbau, auch den Ausdruck im Gesicht, das hat er selbst mit seinen 23 Jahren noch nicht verloren.

Geschichte heißt aber auch, dass wir uns ein wenig zurückerinnern, wie sich der Haflinger entwickelt hat. Der Haflinger, eine original Tiroler Rasse, 1870 in etwa entstanden, um 1900 gab es nur 300 Haflinger-Pferde, und der moderne Tiroler Verband, nach der Grün-





derung des ersten Zuchtvereins in Zams im Jahr 1921, eigentlich erst 1946 ins Leben gerufen. Dies war aber dann der Beginn des Erfolgs der Rasse. Es sind immer wieder Gerüchte im Raum die von verschiedenen Medien gestreut werden, dass sich die Tiroler Haflinger und die Haflinger-Welt natürlich weiter entwickelt haben, aber der Tiroler Verband nicht, warum? Dazu vielleicht ein paar aufklärende Bestandszahlen:

Das Jahr 1949, das war die Zeit, wo in so mancher Erinnerung alle Haflinger hatten, wo jeder in Tirol einen Haflinger besaß. Damals gab es aber in Tirol nur 742 Züchter mit 897 Stuten, also nicht einmal eintausend Stuten. Heute sind es über 3000 Stuten. Das heißt, wir haben heute weit mehr als doppelt so viele Haflinger-Pferde wie 1950, nach fünf Jahren Haflinger Pferdezuchtverband Tirol und auch bereits nach vier Jahren Fohlenhof Ebbs.

Also hier eine Entwicklung nach oben, keine Stagnation, keine Entwicklung nach unten, sondern eigentlich ein großer Erfolg. Auch das ist symbolisch für den Haflinger. Wenn man sich die Tiroler Verbandsverteilung ansieht, auch dieses Schaubild hier ist vielleicht dafür ein Symbol, denn wir haben Hengste und Pferde aus den verschiedensten Regionen, die hier im Ring stehen, vom Oberland bis hinunter ins Unterland, von Imst bis nach Ebbs. Waren es in den 60er Jahren, genau 1960 noch 997 Mitglieder, so sind es jetzt 1200 Mitglieder. Also auch seit den 60er Jahren der Trend, rasch und stark nach oben. Allerdings haben sich die Regionen ein bisschen verschoben. Sie werden es nicht glauben, aber der stärkste Verein vor 50 Jahren, das war der Verein Kitzbühel. Die Region Kitzbühel, damals die stärkste Haflinger-Zuchtregion Tirols, hatte zu dieser Zeit 183 Mitglieder, der heute stärkste Verein Imst hatte damals nur 37 Mitglieder. Dort ist die Verschiebung erfolgt. Der Verein Weer, relativ gleichbleibend mit 100 Mitgliedern ebenso wie das Mittlere Unterinntal mit 50, aber das Obere Gericht zeigt eine Verstärkung von 50 auf 150 Mitglieder. Die Wildschönau umgekehrt ging von 90 Mitgliedern zurück auf zehn. Die Verschiebung war also nicht in der Masse der Pferde, sondern die Verschiebung war eher, dass wir uns sehr stark im Oberland vermehrt haben, und im Unterland des Tiroler Verbandes ein wenig stagniert sind. Aber insgesamt, und glauben Sie mir, das ist ein Erfolgsbild, haben wir heute höhere Bestandszahlen als in den 50er, 60er und 70er Jahren, dann zeugt das davon, dass der Haflinger heute nach wie vor das gewünschte Tiroler Pferd ist, dass wir nach wie vor die Pferderasse Nummer 1 in Tirol sind und dass wir diese Position auch nie aufgeben werden oder in Gefahr geraten zu verlieren.

Jetzt aber zurück zu den Pferden hier im Ring.

Der Hengst Nabucco, wie gesagt, 23 Jahre alt, ist hier mit vier Generationen zu sehen. Dahinter als zweite Generation der Hengst Nordtirol, auch schon eine Legende, auch inzwischen schon 16 Jahre alt, also schon ein recht alter Hengst, aber immer noch jung, wenn man sieht, wie er sich beim Springen zeigt, wie dynamisch und wie aktiv er nach wie vor unter dem Sattel geht. Wenn man den Hengst beim Decken beobachtet und während der Belegssaison im Stall, so kämpft er für seine Herde und dies fast täglich.

Dahinter, einer der neuen Stars, Sieger bei den jüngeren Hengsten, der Hengst Novembernebel, er ist neun Jahre alt. Er ist ebenfalls als Zuchthengst erfolgreich und mit seiner Nachzucht Reservesieger geworden, auch er präsentiert damit etwas Besonderes, wenn

hier drei Hengste in der Bahn sind, von denen sich zwei den ersten und zweiten Platz in der Kategorie Nachzuchtsammlungen teilten. Und der letzte in der Generationenfolge hinten, Novemberschnee, ist dann vielleicht die Zukunft. Wir werden sehen, wie er sich entwickelt. Noch jung, erst ein Jahr alt, zu früh, um schon Voraussagen zu treffen, zu früh, um eigentlich zu sagen, wohin sich die Rasse mit ihm entwickelt, aber er zeigt Tendenz, er zeigt eine leichte Halsung vielleicht zur schlanken Seite gehalten, aber seine Modernität, seine Leichtigkeit, das ist der Trend für die Zukunft.

Wir wünschen natürlich, dass sich diese Hengste, bei diesem Wetter, zu dieser Zeit, auf der Hochalm befinden und nicht hier herunter im Tal sind. Die Hengste sollten eigentlich auf der Alm sein, aber ab morgen wird dieser Junghengst mit allen anderen seiner Alterskategorie aus dem Tiroler Verband dann auf der Alm sein.

Ich bedanke mich bei den vier Hengsten, wir werden sie einzeln später noch einmal sehen, für die Präsentation. Ein besonderer Dank



gilt natürlich auch dem Hengsthalter Engelbert Posch, der seit 20 Jahren den Hengst Nabucco im Stall hat. Auch das ist etwas Besonderes, wenn ein Hengst sozusagen schon fast Familienmitglied ist. Nabucco hatte vor 2 Jahren eine kurze Krankheitsphase, er hat sie wunderbar überwunden und die Fütterung im Stall Posch ist ja auch entsprechend gut und die Pflege dementsprechend, sodass der Hengst heute wieder glänzt wie eh und je.

Bevor wir zur nächsten Kategorie kommen, lassen Sie mich auf das Wetter der vergangenen Tage noch einmal zurückkommen.

Wenn man sich heute das Wetter ansieht, wenn man sich die Entwicklung der letzten Tage ansieht, so ist auch das vielleicht ein Symbol für die Entwicklung der Haflinger-Rasse.

Am Anfang war es ein schwieriger Start. Nur wenige Pferde in den Tiroler Bergen, in Süd- und Nordtirol zu Hause, in damals einem Tirol, sind sie heute auf der ganzen Welt daheim.

Der schwierige Start war vielleicht der Regen am Tag vor der Weltausstellung, dass der Weltkrieg dann fast zu einem Orkan für die Haflinger wurde, so ähnlich wie unser Starkregen in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag, war die Fortsetzung, ähnlich war die Rasse bedroht durch den Zweiten Weltkrieg. Doch die Veränderung des Haflingers vom leichten eleganten Pferd am Beginn, von einem aus einem Araber abstammenden Pferd hin zu einem kleinen runden, mastigen Tragtier war das Ende des Krieges. Das heißt dieser Regen war für uns auch ein bisschen symbolisch, aber dann rasch



von einer Minute auf die andere eigentlich die Sonne, die aufgegangen ist und die heute von einem fast wolkenlosen Himmel herunter strahlt, so ähnlich ging es der Haflinger-Rasse mit der Gründung des Fohlenhofs Ebbs.

Heute sind wir auf der ganzen Welt, sehr rasch war in den 50er Jahren der Weg von den Bergen hinaus ins Flachland, hinaus in alle europäischen Länder und schon Ende der 50er Jahre der erste Schritt nach Amerika über den ersten Ozean hinweg und dann die Verbreitung auch nach Asien, Südamerika und hinunter bis nach Australien.

Heute, wie gesagt, in 70 Staaten der Welt zu Hause, hat sich der Haflinger diesen Sonnenschein so wie hier an den letzten Tagen verdient.

Unser nächstes Schaubild, das wird sein, Stuten in Generationen. Auch hier wieder die Generationenfolgen, jetzt auf weiblicher Seite. Waren es bei den Hengsten vier Generationen, so sind es jetzt bei den Stuten sogar fünf Generationen und auch das ist natürlich ein besonderes Bild, ich glaube hier sieht man noch deutlicher als bei den Hengsten die Konstanz, die Entwicklung und den Trend wohin es eigentlich gehen soll.

Wir begrüßen jetzt bei uns die Sieger-Generationensammlung nach der Stute Rialta.

Rialta, 25 Jahre alt, dahinter die Stute Rijana, 18 Jahre, beide vom Fohlenhof Ebbs, gefolgt von Relie von Gerhard Berger aus Monaco, sie ist elfjährig, die Tochter davon Rügen, sie ist sechsjährig und ganz hinten das ist ein Jährling aus Belgien, nämlich Rosaria im Besitz von Donny Verkammen. Hier sind also auch drei Nationen vereint in dieser Generationenfolge. Generationen nicht nur in einem Land, sondern Generationen verteilt über die Welt, ich glaube auch das ist ein Symbol dieses Schaubilds. Wenn man sich aber die erste Stute ansieht, die Stute Rialta, wie gesagt 25 Jahre alt, dann sieht man ihr dieses Alter keineswegs an. Sie ist auch nach wie vor bei uns in der Show, wir werden sie am Nachmittag sehen in der Fahrschule oder sie stellt nach wie vor ein Pferd für die Dressurquadrille dar. Dort ist sie zur Zeit nur Reserve, aber nach wie vor bestens geeignet und auch beim Kinderreiten mit den Kleinsten und Jüngsten ist sie noch jeden Tag fleißig unterwegs.

Langlebigkeit, und das zugleich gepaart mit Charakter und Temperament. Die Generationenfolge als Beweis, noch mehr Linie, noch mehr Qualitätsverbesserung, noch mehr Modernität in die Rasse hineinzubringen, gerade das wollen wir natürlich auch sehen.

Wenn man sich anschaut, wie aus einem Guss ist diese Generationenfolge hier im Ring, alle mit einer wunderbaren Halsung, auch die Älteste, alle mit viel Widerrist ausgestattet, alle auch gut im Anschluss in der Niere, vielleicht natürlich nicht mehr ganz so gespannt der Rücken beim ältesten Pferd. Aber das kann auch so sein, nach über 15 Fohlen, diese Stute hat bis vor drei Jahren nur einmal beim Fohlen ausgesetzt, was ja auch für die Rasse spricht. Wenn man bei ihr auch das trockene, feine Fundament oder wenn man die lange Fesselung sieht, dann erkennt man in der Bewegung die Elastizität, die Abfederung und für den Reiter den Komfort. Auch den schwingenden Rücken wollen wir natürlich nicht übersehen, nicht nur den langen Fessel. Aber die Kombination von all diesen einzelnen Points im Pferd, die macht im Endeffekt ein Allround-Freizeitpferd aus und das wird mit dieser einheitlichen Sammlung wirklich auch repräsentiert.

Aber auch das zweite Pferd, natürlich eine Generation weiter, hier mit der gleichen Halsung, einer ebenso schönen Vorhand, mit etwas Verbesserung in der Hinterhand. Auch bei der dritten Stute dann, das Erhalten der Qualität. Das Halten ist bei einem Pferd, wie bei der Stute Rijana, die ja bereits auf vier Weltausstellungen präsentiert wurde, viermal unter den ersten zweien eingereiht war und auch auf der Europaschau zweimal schon Sieger wurde, dann zeigt das, dass ein Pferd auch konstant die Qualität hält, nicht einmal einen Höhepunkt hat, nicht nur einmal im Leben mit einem Erfolg auf einer Schau, sondern Erfolge aufweist, die sich konstant über fast 20 Jahre halten. Das wollen wir, nicht kurzfristig schöne Pferde, sondern möglichst natürlich aufgezogene Haflinger, möglichst natürlich gehalten, mit viel Freilauf, mit viel Bewegung, denn nur dann sind die Pferde zufrieden, dankbar und werden ihre Qualität auch langfristig bewahren. Das Gleiche gilt auch für die Stute Relie. Sie war ebenfalls bereits zweimal Klassensiegerin der Weltausstellung. Auch sie zeigt hier über 10 Jahre gleichbleibende Qualität. Auch Relie ist in der Dressurquadrille im Einsatz, sie ist beim Kinderreiten mit dabei. Diese Stute wurde von einem international bekannten Sportler für seine Kinder erworben, der sich jede Pferderasse kaufen könnte, weil er glaubt, dass der Haflinger die beste Rasse für die Jugend ist, weil er glaubt, dass an diesem Pferd, an dieser Pferderasse auch die Zukunft in der Pferdezucht steckt. Ich glaube, gerade solche Züchter, solche Besitzer, die sich jedes Pferd leisten könnten, die sich das beste Pferd der Welt kaufen könnten, sie kaufen sich auch das beste Pferd und das ist der Haflinger.

Und dieser Beweis, der ist für uns sehr, sehr wichtig und deshalb sind wir stolz auch auf unsere berühmten Züchter, die sich für die Haflinger-Rasse entschieden haben.

Und auch die nächstfolgenden Pferde dahinter, mit der Stute Rügen, ebenfalls eine Stute, die in der Show zu sehen ist, dabei unter dem Sattel, auch sie bei Kindern. Und wir hoffen, dass bei Donny Verkammen in Belgien auch die fünfte Generation in Zukunft dies unter Beweis stellen wird.

Wenn wir bei Generationen sind, dann passt natürlich auch dazu die Entwicklung unserer Weltausstellung. Ich bedanke mich dabei schon im Voraus bei allen Ausstellern, welche die Weltausstellung erst zu einer echten Weltausstellung machen. Es sind nicht wirklich nur die einzelnen Sieger, weil ein Sieger ist nur dann ein Sieger, wenn er auch so wie auf dieser Schau mindestens 20 Konkurrenten hat. Es nützt mir eine Sportart nichts, wo keine Konkurrenz ist. Es nützt mir eine Zuchtschau nichts, wo nicht entsprechend viele Pferde im Bewerb sind.

Die Welt Haflinger Vereinigung, 1975 gegründet, also auch in der Welt Zuchtorganisation schon 35 Jahre Konstanz, sind heute 29 Organisationen mit dabei.

Die erste Haflinger Weltausstellung – von der Welt Haflinger Vereinigung vergeben, fand im Jahr 1990 statt. Damals wurden 61 Hengste gezeigt und 346 Stuten, also insgesamt 407 Pferde. Der Trend war konstant nach oben, aber ich glaube, wir haben jetzt eine absolute Obergrenze erreicht. 1995 waren es 67 Hengste und 569 Stuten, 2000 waren es schon 90 Hengste und 647 Pferde, 2005 einhundertein Hengste und insgesamt 692 ausgestellte Pferde und im heurigen Jahr 2010 wieder ein neuer Rekord mit 112 Hengsten und insgesamt 717 zu beurteilenden Pferden.



Dafür möchte ich mich ganz besonders bedanken, dafür dass die ganze Welt nach Ebbs kommt, dass dieser Auftritt hier nicht nur eine Verpflichtung ist, sondern Stolz sein Erreichtes zu präsentieren. Wenn man die Länderspielatmosphäre gesehen und gehört hat, und ich möchte mich da insbesondere auch bei unseren Zusehern zum Beispiel aus den Niederlanden bedanken, die sich wirklich als ganz tolles und faires Publikum präsentiert haben, die viel Stimmung gemacht haben, dann weiß man über die Attraktivität der Rasse Haflinger, dafür noch einmal ein herzliches Dankeschön, ebenso wie unseren Haflinger-Zuchtfreunden aus Deutschland, aus Italien, aus Belgien, und vielen, vielen anderen Nationen aus der ganzen Welt. Sie alle haben diese Ausstellung erst zu dem gemacht, was sie eigentlich ist.

Aber auch die Reservesiegergenerationenfolge die zu uns hereinkommt, ist von besonderer Qualität. Vielleicht ist es nicht ganz so einfach, wenn man alt wird, ich hab es gestern schon gesagt, sie ist zwar ein Jahr jünger als die andere Stute der ersten Generation, aber manche Pferde altern ein bisschen früher. Cushing, vielleicht nicht jedem bekannt, eine Pferdekrankheit, die bei älteren Pferden auftritt, die zwar behandelbar ist, aber nicht leicht zu lösen ist, weswegen Annette auch mit dickem Fell ausgestattet ist. Die Stute ist trotzdem noch mit Lebensfreude und mit Stolz hier im Ring mit dabei, vielleicht auch wegen ihrer Sammlung. Annette, in der Vergangenheit mehrfach Siegerpferd auf Weltausstellungen, diesmal war es nur der 24. und letzte Platz, aber auch als letzte Stute ihrer Klasse zeigte sie mit ihrer Nachzucht Klasse und das ist lebendige Generationenpräsentation.

Sie war vielleicht in ihrer Jugendzeit eine der schönsten Haflinger-Stuten der Welt, heute ist sie es natürlich nicht mehr. Die Mittelhand ist geschwächt, aber sie hat auch eine enorme Trächtigkeitsrate aufzuweisen und hat Weltsieger hervorgebracht. Dahinter die zweite Generation, die Stute Astra. Astra sehen wir heute noch zwei-, dreimal, sie war selbst Klassensiegerin. Sie war vor allem aber die Gesamtsiegerstute mit der besten Nachzucht und sie war in der Generationenfolge der Sieger dabei. Ich glaube, so eine Stute ist einzigartig und für mich persönlich etwas ganz Besonderes, denn ich habe vor wenigen Tagen, ich glaube, es war am Mittwoch, einer Fernsehstation ein Interview gegeben, und der Redakteur hat mich gefragt, ja was ist denn Ihr Lieblingssperd? Da hab ich gesagt, mein Lieblingssperd ist ein Pferd, das hat noch nie gewonnen. Es war immer ganz vorne, es war Zweite, ich glaube, es war fünfmal

Zweite, aber gewonnen hat sie noch nie, das ist mein Lieblingssperd. Er wollte dann unbedingt wissen, welches Pferd, ich wollte es zuerst nicht sagen, aber nach der dritten Nachfrage, und bei manchen Medien bin ich geduldig, da hab ich gesagt, mein Lieblingssperd der Welt das ist die Stute Astra. Dass sie ihren größten Erfolg mit 17 Jahren feiert, ich glaube, das macht uns vielleicht allen Mut. Dass vielleicht ein schlechter Platz bei den Jährlingen, oder ein nicht ganz so guter Platz bei den Dreijährigen oder sogar bei den Neunjährigen nicht vorne zu sein, noch immer nicht das Ende sein muss, denn die wahre Qualität einer Zuchtstute auf einer Zuchtschau, die zeigt sich eigentlich mit der Nachzucht, das werden wir später noch eindrucksvoll sehen. Aber sie ist eigentlich der zweite Beginn dieser Generationenfolge, und wenn sie sich den Charme, das Auge, das aufmerksame Gesicht, die mütterliche Figur anschauen, vielleicht etwas tief in der Mittelhand, insgesamt auch die Stute dahinter, aber mit viel Charme und Mütterlichkeit, das wollen wir im Haflinger sehen. Wir wollen nicht ein kleines Warmblutpferd, wir wollen nicht einen aufgezogenen Araber, wir wollen nicht nur ein Showpferd, wir wollen ein mütterliches, leistungsbereites, charakterlich einwandfreies Freizeitpferd, mit Charme. Ich glaube, das repräsentiert diese Familie insbesondere, und natürlich auch die folgende Stute Aspirina der Familie Berchtold aus Innsbruck, sie war ja schon Gesamtweltreservesiegerstute der letzten Weltausstellung. Heute ist sie hier in dieser Generationenfolge mit dabei, und sie wird sehr, sehr stolz sein, denn ihr folgt die Tochter, die Stute Athena, die hat es geschafft, Gesamtjugendsieger der Haflinger-Welt 2010 zu werden. Und auch das ist ein Erfolg – nicht nur einmal in Schönheit gewinnen, nicht nur einmal Weltsiegerpferd zu werden, sondern vor allem dann auch diese Qualität, welche die Richter ihr im Vorhinein attestiert haben, mit der sie die Richter hinaufgelobt haben, sie zu einer Weltsiegerstute machten, der nächsten Generation weiter zu geben. Eine wahre Weltsiegerin, die muss sich auch in ihrer Nachzucht beweisen. Denn ohne entsprechende Nachzucht, ohne die entsprechende genetische Absicherung, ohne diese Genetik wird sich der Erfolg in der Pferdezucht nie einstellen. Gerade wenn man sich dieses Schaubild ansieht, das vielleicht für die Züchter die draußen stehen, dann sieht man was Pferdezucht bedeutet, nämlich Denken in Generationen. Ich wollte nämlich herausstreichen, dass man die einheitliche Linie bei diesen Familien deutlich sieht. Sehr oft hört man, wenn ein Pferd leer ist, dann war der Hengsthälter schuld. Und wenn das Fohlen schlecht ist, dann ist der Hengst schuld, und wenn





## HAFLINGER PFERDE

## HAFLINGER WELTAUSSTELLUNG 2010

das Fohlen gut ist, dann war es immer der Züchter. Etwas was leider sehr oft vergessen wird, ist eigentlich die Stute.

Wenn man sich diese Pferde hier im Ring ansieht, schauen Sie sich einmal beide Generationenfolgen an, dann sind das vier und fünf Generationen von Pferden, wobei aber jedes Pferd logischerweise einen anderen Vater hat. Diese fünf Stuten mit fünf verschiedenen Vätern, und die nächsten vier, auch mit vier verschiedenen Vätern. Aber schauen Sie sich die Pferde im Seitenbild an! Sind sie sich nicht alle sehr ähnlich, sind sie nicht alle fast gleich in Typ und Modell? Wenn es nur der Hengst wäre, müsste jede dieser weiblichen Stuten so ausschauen wie der Hengst. Wenn die Stuten so ausschauen wie die Mütter, wie die Großmutter, wie die Urgroßmutter, dann sieht man, was ich sagen will. Beim Züchten bitte immer auch an die Stute denken, nicht nur an die Hengste, sondern in der Zucht ist einfach die hervorragende Mutterlinie, die Durchgezüchtetheit, die genetische Absicherung über Generationen, die eigentliche Grundvoraussetzung für Zuchterfolg und den haben wir mit diesen zwei Generationen bewiesen.



Ich darf mich bedanken bei den hier präsentierten Pferden, der Familie Berchtold, Donny Verkammen, Gerhard Berger und dem Fohlenhof Ebbs für ein wirklich schönes Gesamtschaubild, das uns eben auch gezeigt hat, dass Zuchtdominanz auch nur aus hervorragenden Mutterlinien entstehen kann und nicht aus Zufallsprodukten oder nur aus dem besten Hengst der Welt. Aus einer mittelmäßigen Stute werden wahrscheinlich selten auch Weltsieger geboren.

Darauf bitte ich die Züchter in Zukunft Rücksicht zu nehmen, und deswegen unterlassen wir Zuchtversuche mit Einkreuzungen anderer Rassen, bleiben wir bei der Reinzucht und damit genetischer Abgesichertheit über inzwischen 20 Generationen ohne unerwünschte und unkalkulierbare Nebeneffekte. Wir haben in der Reinzucht alles erreicht, was wir wollen. Wir haben ein perfektes Freizeitpferd erreicht, wenn man die Durchgezüchtetheit sieht, die Leichtigkeit und Eleganz, dann haben wir Zuchtdominanz, wir lassen uns nicht durch Einkreuzungen Fehler in die Rasse bringen und Aufspaltungen in den nächsten Generationen.

Bei unserem nächsten Schaubild werden wir gleich einige Stuten wiedersehen, nämlich dann wenn wir uns die erste Familie näher ansehen. Jetzt sehen wir die Stuten mit ihren Nachkommen, jetzt ein erster Höhepunkt in dieser Zuchtschau mit diesem interessanten Bild. Weil es ist nicht nur wichtig, über Generationen Qualität zu erhalten, sondern es ist vielleicht noch wichtiger, dass eine Stute dominant Qualität vererbt. Nicht nur einmal ein gutes Fohlen, einmal ein schlechtes Fohlen, einmal überhaupt kein Fohlen, sondern für einen Züchter ist das Wichtigste, wenn er Qualitätsdominanz in

einer Zuchtfamilie präsentieren kann. Und zur Siegerfamilie ausgewählt worden ist, und das war eben meine Freude der ich zuerst bereits Ausdruck verliehen haben, mit der Stute Astra, ein Pferd das mir sehr am Herzen liegt.



Sie ist im Ring mit drei Hengsten, aus verschiedenen Alterskategorien, einmal mit dem Hengst Newstyle, von der Station Johann Maier aus Wiesing, und ich bitte den Hengsthalter heute um keine Aktionen, die uns zum Lachen bringen. Er ist normalerweise derjenige, der für Humor und Unterhaltung sorgt, danke Johann Maier, denn ohne Lachen und ohne Humor macht Zucht ja auch keinen Spaß. Zuviel tierischer Ernst führt dann dazu, dass man vielleicht auch das ganze nur mehr von einer Seite sieht und wahrscheinlich andere wichtige Dinge nicht mehr beachtet. Maier Hansi ist jedenfalls ein treuer Hengsthalter, ein begeisterter Haflinger-Züchter, und er sorgt immer wieder für Unterhaltung bei uns und bringt dabei die nötige Entspannung für Aussteller und Besucher. Auch dafür Dir lieber Hengsthalter dafür ein herzliches Dankeschön.

Dahinter, und ich freue mich natürlich ganz besonders, dass wir hier eine Züchtermgemeinschaft haben, die sehr, sehr weit zu uns angereist ist. Ich glaube es sind annähernd 1400 km, die dieses Pferd zurückgelegt hat, 1400 km aus Mittelschweden herunter und wieder 1400 km zurück, also fast 3000 km Reise zur Haflinger Weltausstellung. Wenn wir Tiroler sagen, es ist so mühsam, ich möchte bitte drei Stunden früher abreisen, denn am Sonntagnachmittag wäre ich lieber zu Hause als hier im Zelt. Was glauben Sie, was die Familien Thorné und Andersson aus Schweden sagen, wenn sie dann morgen mit dem LKW wieder 1400 km zurück nach Schweden fahren müssen und vermutlich erst am Dienstag am Abend im Heimatstall ankommen. Dafür ein herzliches Dankschön! Nicht nur für die Präsentation eines sehr schönen Hengstes, sondern auch, dass sie uns und allen Züchtern, und ich glaube, das ist das, was wir auch brauchen, immer wieder Motivation geben, uns motivieren weiterzumachen, Täler zu durchschreiten und wieder von vorne zu beginnen und uns tägliche Mühen vergessen lassen.

Nur wenn wir an die Rasse glauben, wenn wir persönliche Affinitäten in den Hintergrund stellen, wenn wir uns der Rasse widmen und nicht nur der eigenen Person, nur dann sind wir wahrscheinlich auch langfristig in der Zucht so erfolgreich wie bisher. Und um das möchte ich auch in der Zukunft bitten. Nachtmann, selbst ein hervorragendes Modell, das in Schweden hoffentlich für viele Nachkommen aus dieser Sammlung, der Siegersammlung der Stuten mit Nachkommen, sorgen wird.



Der letzte Hengst in dieser Familie mit der Nr. 102 ist ein Einjähriger Junghengst und auch er zeigt schon die ähnliche Ausstrahlung, muss sich aber noch weiterentwickeln. Ein Jährlingshengst aus der Herde wird sicherlich nicht bereits jetzt als fertiger Hengst wirken, sondern die natürliche Aufzucht bewirkt auch eine spätere Entwicklung, das Potential ist aber jedenfalls erkennbar.

Jetzt kommen wir zu den weiblichen Tieren dahinter, angeführt wird diese Gruppe von der Stute Aspirina, die wir bereits gesehen haben, denn dieses Pferd der Familie Berchtold aus Innsbruck war zuerst in der Generationenfolge dabei. Diese Züchterfamilie und das ist wahrscheinlich der ganz besondere Stolz, hat in dieser Stutenfamilie drei eigene Nachkommen, neben der ehemaligen Gesamtweltreservesiegerstute Aspirina, die neue Gesamtweltsiegerstute 2010 Alexandria. Und hier haben wir genau dieses Modell, auf das



wir eigentlich hinsteuern. Ich glaube auch, was ich zuerst bei den Hengsten gesagt habe, nicht nur Sportlichkeit, diese ist natürlich wichtig, weil wir züchten für die sportliche Verwendung, sondern die Vielseitigkeit ist von enormer Bedeutung. In der Show sage ich immer, es gibt verschiedene Pferderassen für verschiedene Verwendungsmöglichkeiten, es gibt das Barockpferd, wie den Lipizzaner oder den Andalusier, für barocke Reitweise, es gibt den Araber, für lange Ausdauerritte, ungenau, aber schnell und ein bisschen verrückt im Kopf. Es gibt Traber, die nur auf der Rennbahn traben, die sonst keine Aufgabe haben, es gibt reine Dressurpferdetypen und Springpferde spezialisiert beim Warmblutpferd, im Fahren ein etwas schwereres Pferd, beispielsweise den Kladruher, ein klassisches altösterreichisches Pferd. Es gibt das Pony für die Kinder und das Kaltblut für die Arbeit. Warum brauchen wir sieben, zehn, fünfzehn verschiedene Rassen, wenn wir eine Rasse haben, die alle diese Eigenschaften vereint, und das ist der Haflinger. Mit dem Haflinger kann man alles machen, was man will, vielleicht nicht alles in absoluter Perfektion, aber für 99 Prozent der Pferdeuser, der Pferdennutzer, ist der Haflinger das ideale Pferd und deshalb wollen wir solche Pferde wie Alexandria haben, die eben Charme und Weiblichkeit ausstrahlen, gleichzeitig modern sind, gleichzeitig viel Widerrist zeigen, dabei einen langen und markanten Widerrist, eine schöne Sattellage, die ovale Rippung gleichzeitig genügend Länge und ein feines Fundament, trocken, klar, mit entsprechend federnden Bewegungen besitzen. Auch die Verbindung zwischen den einzelnen Körperteilen, harmonisch und geschlossen, bei einer schrägen Schulter, so soll sich ein echtes Siegerpferd präsentieren. Die Bewegung dadurch erst ermöglicht, aus korrekten Gliedmaßen und einer guten Winkelung der Hinterhand, bei viel Schub und auch ungefordert am Ring mit noch drei Hufgängen übertretend. Das ist auch Raumgriff

im Schritt, meine Damen und Herren. Solche Pferde, solche Modelle, die werden in Zukunft die Welt auch noch weiter erobern.

Aber auch Akropolis dahinter, die dritte Stute der Familie Berchtold in dieser Familie, die Schwester der Gesamtsiegerstute ist ein sehr ähnliches Modell, vielleicht ein bisschen harmonischer, rund, aber nicht ganz so modern, aber zwei gleichermaßen hervorragende Modelle und schauen Sie sich dabei die Köpfe an, gehen Sie jetzt bei den Stuten von 161 auf 315, auf 473 und auf 559, schauen Sie sich nur den Kopf an, Sie werden sehen, die Stutenfamilie Astra vererbt dominant den gleichen Typ von Pferd, Jahr für Jahr, und Jahr für Jahr ein Spitzenpferd, genau das wollen wir in der Zucht sehen.

Die zweite Stutenfamilie vom Gut Hochreit zeigt diese dominante, moderne, über Generationen abgesicherte Vererbung in gleicher Weise. Das Gut Hochreit in Salzburg ist Züchter des Tiroler Verbandes und einer der schönsten Haflinger-Betriebe die ich kenne. Es ist aufgeteilt auf zwei Stallungen, eines davon ist das Winterstellgut. Wenn Sie einmal ein Haflinger-Paradies sehen wollen, so können Sie gerne dorthin fahren, nach Annaberg, gleichzeitig ist das Haflinger-Gestüt auch ein wunderbarer Gasthof mit Koppeln soweit das Auge reicht, alles im österreichischen Stil, alles aus Holz, auch einmal ein schöner Ausflug, der Besuch des Winterstellguts in Annaberg.

Wir begrüßen jetzt im Ring vom Gut Hochreit aus Saalfelden die Stute Naomi mit ihren Töchtern Namira und Nebula. Hier nur drei Pferde, aber es ist nicht immer die Masse, sondern sehr oft auch die



Klasse, und hier haben wir drei ganz tolle Pferde, alle drei ebenfalls sehr modern, und Sie sehen, der Unterschied zwischen den verschiedenen Familien sind Nuancen. Es ist nicht eigentlich ein enormer Unterschied zu sehen und das ist das, was die Kommission die letzten Tage bemerkt hat, eine Qualitätsdichte, die enorm breit geworden ist. Es ist heute nicht mehr so, dass vom ersten bis zum fünften Pferd ein großer Unterschied besteht. Es ist nicht mehr so, dass man von vornherein weiß, wer wird gewinnen, sondern die Bewertung ist wahnsinnig schwierig geworden und die Kommission hat bei den Familien gestern auch eine Breite an Siegnominierungen vorgenommen. Viele verschiedene wären in Frage gekommen, die Besten hat man herausfiltern müssen, was eine nicht ganz einfache Entscheidung war, und gerade diese Familie ist, auch wenn es nur drei Pferde sind, trotzdem zur zweitbesten Nachzuchtsammlung gewählt worden, denn eine Stute die selbst so hervorragend ist, muss diese Qualität erst in den nächsten Generationen beweisen.



Ich darf mich auch hier ganz herzlich beim Zuchtbetrieb bedanken, denn es ist ein Beweis, dass man in der Zucht recht viel in relativ kurzer Zeit erreichen kann. Es muss nicht immer ein enormer Investitionsaufwand beim Kauf sein. Natürlich muss man irgendwann einmal investieren, aber dann braucht man Geduld, man braucht Zeit, man braucht vielleicht zwei Pferdegenerationen, um Erfolg zu haben, vielleicht auch drei. Aber wenn man sich bemüht, dann wird sich der Erfolg einstellen. Dafür sind die Haflinger Garant, und dafür wollen auch wir mit unserer Rasse in Zukunft stehen.

Herzlichen Glückwunsch der Familie Berchtold, Andersson-Thorné und der Hengststation Wiesing mit Johann Maier, Ried Norbert, den ich leider fast vergessen hätte, aber auch das hervorragende Jungpferd Ajumeirah soll natürlich nicht übersehen werden. Als die Jüngste hier im Ring ist auch sie in Typ und Modell den anderen angepasst, von vielen zuerst verschmäht, beim Ankauf unterschätzt, aber heute hat der Züchter bewiesen, dass er doch das richtige Auge gezeigt hat und ein hervorragendes Zuchtmodell aus der Siegerfamilie in seinem Stall hat.

Wir haben es zuerst angesprochen, dass wir uns in der letzten Zeit enorm weiterentwickelt haben, vor allem in der Dominanz der Blutlinien hat sich eine permanente Veränderung gezeigt. Wir haben eine ähnlich hohe Belegzahl, wie wir es 1985 hatten. 1985 war meine erste große Show als Zuchtleiter, zu dieser Zeit noch eine internationale Schau, damals war die A-Linie absolut dominant. Wenn man sich die Belegungen nach Linien anschaut, dann war das Jahr 2009, also die heuer geborenen Fohlen, ein Knackpunkt, das erste Mal hat die N-Linie mehr Belegungen in Tirol aufzuweisen als die A-Linie,

zwar nur vier Belegungen mehr, aber es ist ein Wendepunkt, denn es hat sich die Verteilung erstmals seit vielen Jahren verändert. Die Linien sind besser verteilt, wenn man sieht, dass im Jahr 1985, und das ist vielleicht ein bisschen der traurige Punkt der Veränderung, die M-Linie mit fast 250 Belegungen an der zweiten Stelle aller Belegungen war, sind es im letzten Jahr nur mehr 6 Belegungen gewesen. Von der zweiten Stelle auf die absolut letzte – und die N-Linie ist von der fünften Stelle vorgespungen auf die erste Stelle. Also doch gravierende Veränderung bei den Blutlinien. Auch das ist natürlich ein Beweis dafür, dass sich die Züchter immer orientieren, wo sind die Siegerpferde, wo ist die Familiensammlung, wo sind die Generationen, wohin will ich gehen.

Und das wollen wir jetzt zeigen mit unserem größten Schaubild dieser Schlussbesprechung. Wir werden jetzt, und dazu brauchen wir ein bisschen Platz, 65 Pferde einer einzigen Hengstnachsammmlung präsentieren. 65 Pferde kommen jetzt in den Ring, davon sind 14 Hengste. Ein Schaubild wie man es eigentlich nur selten zu sehen bekommt, wenn ich sage nur selten, dann meine ich nicht einzigartig, denn es war Amadeus, der die größte Familie jemals präsentiert hat, aber heute ist eine neue Nachzuchtsiegersammlung bei uns, als Symbol für alle anderen. Es ist dies der Hengst Nordtirol mit seinen Nachkommen, die zur besten Nachzuchtsammlung der Welt gewählt wurde. Ich glaube es ist etwas ganz Besonderes, wenn sich ein Hengst mit 65 Nachkommen auf einer Weltausstellung präsentiert, 65 Pferde, die gut genug sind, um auf der größten Pferdeschau der Welt zu sein und dort fast alle in Klasse Ia prämiert zu werden.





Wie gesagt, ein Hengst mit derart vielen Nachkommen, das ist sicher etwas Besonderes. Wir haben insgesamt 25 Hengstnachsammungen gesehen. Diese Sammlung ist ein Beispiel für die anderen. Es waren sehr viele Sammlungen, die einen Sieger stellen konnten, es waren viele Sammlungen, die einen Reservesieger hatten oder die einen dritten Platz mit ihrer Nachzucht belegen konnten. Ganz wenige Sammlungen konnten keine Schleife mit nach Hause nehmen.

Auch das ist ein Zeichen von guten Stutenfamilien, der Durchzüchtetheit, und Sie sehen die Gruppe von Pferden hat kein Ende, und wenn man sieht, dass alle Pferde in der Arena Söhne und Töchter des ersten Hengstes oben beim Ausgang sind und alle zu einer Familie gehören, dann ist dies ein Beweis für den Zuchterfolg eines genetisch abgesicherten, reingezogenen Haflinger-Hengstes. Und es ist immer noch kein Ende in Sicht, noch immer kommen unzählige Stuten herein, und diese nicht nur aus Tirol sondern aus der ganzen Welt. Es ist dabei aus der Schweiz zum Beispiel Robert Glauser mit Nordwest, aus den Niederlanden Frank Smeltink mit dem Hengst Nordsee, aus Belgien Donny Verkammen mit dem Hengst Noreia, aus Luxemburg Jean Stockemer mit Newlook, aus Schweden Andersson Thorné mit dem Hengst Nachtmann, aus den Niederlanden Neidhart, aus Monaco Gerhard Berger mit der Stute Relie, aus Luxemburg Norb Schumacher mit seiner Stute Pascal, aus den verschiedenen österreichischen Bundesländern und und und ...

Wirklich aus ganz Europa sind die Nachkommen dieses Hengstes, und sie werden seinen Namen auch in die Welt hinaustragen, in die Haflinger-Welt hineinbringen und nomen est omen. So ist Nordtirol nicht nur die Wiege der Haflinger-Zucht und der Fohlenhof Ebbs in Nordtirol das Weltzentrum, sondern Nordtirol vom Namen her auch der Hengst mit der Siegnachsammung mit 65 Nachkommen in der Bahn. Ich glaube, jeder der 65, die hier sind, die können sich ein bisschen wie ein Weltsieger fühlen, denn sie gehören zu der Sammlung dazu, zu dem Hengst, als Vater, der die beste Nachzucht der Welt präsentieren konnte. Insgesamt konnte Nordtirol mit seinen 65 Pferden, zwei Klassensieger, vier Klassenreservesieger, zwei Drittplatzierte, vier Viertplatzierte erreichen und nur 6 Pferde wurden in Klasse 1b eingereiht. Also über 90 Prozent waren in Klasse 1a, und davon waren 8 Pferde, die mit einer Schleife nach Hause gegangen sind.

Dieses Bild, das ist für mich das Schönste einer Schaukritik, nämlich alle Nachzuchttiere eines Hengstes zu sehen, und wenn man sich diese Reihen anschaut, und nehmen Sie sich einfach einmal Zeit dazu, schauen Sie auf den Typ dieser Einzeltiere, die Pferde sind

fast alle gleich. Und wenn man von Laien oft hört „ja wie kennt ihr denn die Pferde auseinander, wie könnt ihr die Pferde auseinanderhalten, die schauen fast alle gleich aus“, dann ist das für den Laien ein Fuchs, 1,47 m groß, weiße Mähne. Aber wir sind alles Experten, und als Experten schauen Sie sich die Köpfe an, schauen Sie sich die Grundfarbe an, schauen Sie sich das Fundament an, Sie werden sehen, Nordtirol ist aus den Pferden herauszukennen. Man kann bei den meisten den Vater sehen, auch wenn sich die Stutenfamilien dominant vererben, so gibt es auch dominante Väter und diese dominanten Väter die sind ebenfalls die Zukunft unserer Rasse. Danke allen Züchtern, die sich hier mit ihren Stuten und Hengsten zu dieser Riesensammlung hereinbegeben haben, ich glaube, es ist dies eines der schönsten Schaubilder und wenn wir es auf uns wirken lassen, dann werden wir sehen, dass das eben genau das ist, auf das wir weltweit zählen können, nämlich auf dominante Vatertiere mit einer insgesamt hervorragenden Nachzucht, auch weltweit verbreitet.

Ganz kurz vielleicht noch einmal zurück zur Blutlinienverteilung, ich habe ihnen die Tiroler Entwicklung geschildert, weltweit schaut das Bild ein bisschen anders aus. In der Welt-Haflinger-Zucht gibt es in der N-Linie nicht wirklich eine Veränderung. 1988 waren es 313 Hengste, 1995 dreihundertzwei und 2004 dreihundertsechs. Also international ist die N-Linie sehr, sehr konstant. Ein umgekehrtes Bild in der A-Linie, dort nach wie vor international der Trend nach oben, 1980 waren es 133 A-Linien-Hengste, dann 304, dann 395 und heute 465, also eine Verdreifachung, während die N-Linie stagniert. International wollen wir, und das soll unser Ziel sein, eine möglichst breite Erhaltung aller sieben Blutlinien, und das in absoluter Reinzucht.

Der Dank gilt jedenfalls allen Ausstellern für die tolle Präsentation, die hier gezeigt worden ist. Ich hab nicht alle erwähnt, ich habe nur einige internationale Gäste erwähnt, aber auch unsere Tiroler Züchter und Hengsthalter sind in dieser Sammlung selbstverständlich sehr wichtig und dominant. Dazu zählt als ein Beispiel der Hengst Noweit aus Lienz, von der Station Winkler, herzlichen Dank auch ihm. Maier Hansi war auch schon mit einem anderen Hengst im Ring, jetzt mit Newstyle bei der Hengstsammlung. Aber es ist auch die Hengststation Nauders mit Siegfried Spöttl mit dem Hengst Nemo hier vertreten, und Nihilist von der Hengststation Längenfeld mit Reinhold Hausegger oder Nikora von der Hengststation Reutte mit Klaus Kurz. Unseren Tiroler Hengsthaltern gilt hier stellvertretend für alle Züchter, welche die N-Linie weiter verbreiten und die nächste Generation nach Nordtirol zeigen, der Dank und die Anerkennung für ihre Tätigkeit.

Damit kommen wir zu unserem nächsten Schaubild, das sind die Siegerjunghengste. Und zwar kommen wir zu allen Junghengstesiegern aus den Kategorien der Hengste ein-, zwei-, und dreijährig. Wir haben gesagt, wir nehmen nicht nur die Sieger, sondern wir nehmen bei diesen Kategorien auch die Reservesieger dazu, und in der Bahn sehen sie jetzt Sieger und Reservesieger, vor allem bei den Dreijährigen ist dies beim Gesamtergebnis auch bedeutend.

Das hier ist jetzt unsere nächste Generation an Zuchthengsten, unsere nächste Generation an vielleicht zukünftigen Siegern, Reservesiegern auf Weltausstellungen, die sich aber in der Zucht erst beweisen müssen. Denn ohne den Beweis zu erbringen, dass sie sich für die Zucht bestens eignen, werden die Hengste natürlich auf der



nächsten Schau nicht mehr dabei sein. Sie müssen sich erst in der Zucht durchsetzen, sie müssen sich in der Zucht beweisen, sie müssen zeigen, dass sie eine Siegerposition auch verdienen und in der Zukunft erst präsentieren, was die älteren Hengste bereits gezeigt und gebracht haben. Auch die Entwicklung zum Zuchthengst bleibt noch abzuwarten.

Ganz voraus, der Sieger bei den Einjährigen, der Hengst Novemberschnee. Ein bisschen hab ich schon daran geglaubt, dass Novemberschnee zum Symbol der Haflinger Weltausstellung wird, denn am Mittwoch bei der Eröffnung, da hat es, so weit ich mich erinnere, sieben Grad gehabt, und der Maischnee hat von den Bergen heruntergeschaut. Wir haben einen furchtbaren Auftakt gehabt, umso schöner ist es heute. Von Michael Gurschler aus Sölden gezogen ist dieser Hengst, er kommt also auch aus einem Schigebiet, deswegen Novemberschnee, damit vielleicht auch ein Namenssymbol für den Züchter. Bei uns sind die Namen nicht immer nur Zufall, sondern es sind auch immer Synonyme dabei. Der Novemberschnee im Ötztal ist sehr wichtig, denn dort ist meistens das Ski-Opening im November, dort brauchen sie ihn, den Novemberschnee.

Wir brauchen einen Hengst wie Novemberschnee in der Zukunft für die Haflinger-Zucht und ich glaube, auch das ist sehr sehr wichtig, wenn wir von Novembernebel, einem Sohn des Hengstes Nordtirol jetzt schon die dritte Generation des soeben gesehenen Siegerhengstes sehen, dass über Generationen Weltsiegerqualität besteht. Wir sind hier bereits viele Generationen weiter. Da ist es nicht nur



Nabucco, als der Urvater, dann Nordtirol, als der Dominator mit seiner Nachzucht, nicht Novembernebel, der die zweitbeste Nachzucht gezeigt hat, sondern noch eine Generation weiter mit Novemberschnee. Bereits sichtbar, hier bei diesem Jährling, die wunderschöne Leichtigkeit, die das Pferd ausstrahlt, und trotzdem noch mit genügend Körper. Es darf, wie bereits mehrfach gesagt, das Pferd nicht zu leicht werden, es darf der Haflinger nicht nur wie ein Windhund sein, etwas mager, aber trotzdem nicht aufgezoogen, sondern schön in Harmonie, schön im Körperbau und geschlossen. Ein vielversprechendes Modell zeigt dieser Junghengst und ich bin froh, dass wir diesen Jährling von Michael Gurschler aus Sölden hier zu uns in die Junghengstherde genommen haben.

An der zweiten Stelle dann, ebenfalls in der Fohlenhofherde, aber bereits hier am Fohlenhof geboren, der Sieger der zweijährigen Hengste, wohl einer der letzten Amadeus-Söhne. Amadeus leider Gottes vor 2 Jahren eingegangen, zeigte auch wenn er selber nicht mehr präsent war 78 Nachkommen und Amedi ist also seine letzte Generation, seine letzte Nachzucht, die wir hier sehen. Aus der Stute Ravella gezogen, ist der Kopf vielleicht ein wenig zu arabisch, aber der Rest des Körpers, die Halsung, der lange Widerrist, auch hier ist die Geschlossenheit, auch hier ist eine Leistungskruppe, auch hier ist entsprechend die Mechanik im Zweijährigen zu sehen, insgesamt ein sehr charmantes Pferd und ein ansprechender Junghengst.

Für Sie als Zuseher auch etwas das Sie beachten und anschauen sollten, das ist der Unterschied im Geschlechtsausdruck zwischen Hengst und Stute!

Bei den Jungtieren ist dies zwar noch nicht so dominant wie es später sein muss. Natürlich sollte man aber einen männlichen Geschlechtsausdruck sehen, aber richtig Hengst werden die artgerecht aufgezogenen Haflinger-Junghengste erst mit vier Jahren. Hengste mit vier Jahren bekommen dann den männlichen Ausdruck, da kommt dann der etwas andere Körperbau mit der Hormonumstellung. Die Junghengste jetzt im Ring sind noch jugendlich wirkend, nicht wirklich so männlich dominant, wie wir zuerst die älteren Hengste gesehen haben, aber die Entwicklung ist jedes Jahr eine andere.

Ich betone auch noch einmal in diesem Zusammenhang, stolz darauf zu sein, dass wir in Tirol, und diese Hengste kommen beide aus dem Tiroler Verband, unsere Junghengste nach wie vor aufziehen, wie es vor 100 Jahren und wie es vor 10.000 Jahren der Fall war, nämlich ganz natürlich in einer Herde.

Nicht einzeln gehalten, keine individuelle Fütterung, kein Training, keine Vorbereitung, sondern ausschließlich Herdenhaltung. Auch jetzt während der Ausstellung werden diese zwei Hengste im hinteren Stall in der Herde gehalten. Nicht einmal während der Schau sind diese Pferde getrennt worden. Nicht einmal in der Präsentationsphase wollen wir eine Einzelfütterung machen, sondern auch hier wollen wir die Natürlichkeit beibehalten. Wir wollen den natürlichen Herdentrieb erhalten, wir wollen den Leithengst herausfinden, wir wollen sehen, welches Pferd sich von Natur aus durchsetzt. Ein Pferd, das sich in der Herde nicht durchsetzt, ist auch kein Spitzenvererber.

Es kann nicht sein, dass ein Loser aus der Herde, ein Verlierer, der einzeln aufgezogen wird, unsere nächste Generation an Pferden anführen kann. Das darf nicht sein, denn nur Hengste, die sich auch in der Herde durchsetzen, Hengste, die sich entsprechend weiterent-



wickeln, die wachsen und die, entsprechend gefördert, dann danach im Training für Leistung stehen, nur die können uns entsprechende Nachzucht liefern.

Lassen wir uns nicht durch Schminke, lassen wir uns nicht durch Schönheit künstlicher Natur blenden, sondern schauen wir durch die Schminke, durch das Make-Up durch und wählen die Tiere, die von Natur aus Sieger sind. Und das sind eben natürlich aufgezoogene Junghengste.

Die letzten zwei, das sind der Sieger und der Reservesieger der dreijährigen Hengste. Dort haben wir jetzt schon Zuchthengste, etwas mehr Männlichkeit, aber immer noch sehr jugendlich wirkend, noch immer nicht dort, wo sie wahrscheinlich einmal sein werden.

Zum Siegerhengst gewählt und auch Gesamtjugendsieger geworden, das ist der Hengst Walzertraum, hier mit der Nummer 80.

Dieser Hengst, und ich hab es gestern schon erzählt, dieser Hengst ist ein Phänomen! Walzertraum hat sich als Eineinhalbjähriger zwei Nackenwirbel gebrochen, er war gelähmt, konnte nicht mehr aufstehen, wir haben trotzdem nicht aufgegeben, wir haben das Pferd in



die Klinik nach München gebracht, dort zwei Monate versucht ihn zu heilen, und es hat funktioniert. Es ist zwar ein Wirbel eine Hand groß auf der Seite unter der Mähne hinausstehend, man sieht also einen Wirbel, der komplett auf der Seite ist, aber das Pferd zeigt keine Lähmungserscheinungen, zeigt keine Behinderung mehr, sondern ist sogar Sieger geworden. Man sieht, oft darf man nicht aufgeben, sondern muss an Unmögliches glauben. Oft ist ein bisschen zuviel Medizin besser als zu wenig, aber nur dann, wenn es um Hilfe für das Pferd geht und nicht im unlauteren Wettbewerb. Dieser Glaube hat sich beim Hengst Walzertraum, gezogen von Hermann Gruber aus Kolsassberg, sehr, sehr bezahlt gemacht. Lieber Hermann Gruber, herzlichen Glückwunsch zum Klassensiegerhengst aus Deiner Zucht! Du warst vielleicht im Februar bei der Hengstkörung nicht ganz glücklich, da ist dieser Hengst an der dritten Stelle gegangen, heute oder besser gesagt gestern wurde er Sieger, nicht nur Sieger seiner Kategorie, sondern Jugendsieger. Man sieht in kurzer Zeit sind leichte Veränderungen möglich. Aber auch das ist ein gutes Zeichen, dass nicht nur ein Spitzenhengst existiert, sondern dass es mehrere gibt.

Der Sieger der Tiroler Körung wurde Dritter, der Körungszweite ist Zweiter geblieben und der Körungsdritte ist Erster geworden,

also eine interne Verschiebung innerhalb weniger Monate, und ich glaube, das zeigt erfolgreiche Zucht, nämlich nicht Einzelprodukte, sondern viele verschiedene Spitzenmodelle.



An der zweiten Stelle geht dahinter der Jugendreservesieger Stilton. Dieser Hengst wurde von der Familie Pfausler aus Roppen gezogen, er steht in Imst auf der Hengststation bei Engelbert Posch, und vielleicht wird er Nabuccos Nachfolger. Seine Nachzucht wird es erst unter Beweis stellen müssen. Aber wenn man auch die Stutenfamilie sieht, die unter den besten der Welt zu sehen ist, wenn man den Charme, die Leichtigkeit seiner Abstammung kennt, weiß man, dass man auch bei diesem Hengst, auch wenn er jetzt Zweiter ist, sicher eine erfolgreiche Zukunft in seiner Nachzucht haben wird. Abba und Davos, die Mütter dieser zwei Junghengste, sind auch beide eine Erfolgsgeschichte. Damit bedanke ich mich für die Präsentation der Junghengste und bitte diese dann auszufahren.

Interessant ist auch, meine Damen und Herren, wenn man sich anschaut, dass 1970, also vor 40 Jahren, der Haflinger in Österreich für jeden die Rasse Nummer 1 war. Dies war die öffentliche Wahrnehmung aber nicht wirklich Tatsache, denn unsere Statistiken zeigen, im Jahr 1970 gab es in Österreich 3000 Haflinger und 5000 Kaltblüter, also Norikerpferde. Heute sind wir ungefähr gleich stark, im Jahr 1990 waren es mehr Haflinger als Noriker. Nur eine Rasse, die seit 50 Jahren die stärkste Rasse in Österreich ist, behauptet vom Aussterben bedroht zu sein, und die kleinere Rasse, das ist die Weltpferderasse. Manchmal sind Einstellungen, Meinungen und Wahrnehmungen vielleicht nicht ganz gerecht, vor allem dann wenn daraus auch Förderungen entstehen.



Damit kommen wir zur nächsten Kategorie, das sind die älteren Hengste. Jetzt ist hier die geballte Kraft an Siegerpferden, an Zukunft, an Gegenwart, aber natürlich durch die älteren Hengste auch an Vergangenheit zu sehen.

Wir haben hier im Ring alle vier Kategorien mit Sieger und Reservesieger. Lassen Sie mich bei den Ältesten beginnen und dann zu den Jüngsten kommen. Die Ältesten, und ich komme darauf auch später noch einmal zurück, sind nicht unbedingt die Schlechtesten, sondern Spitzenqualität in der Vergangenheit ist die Basis für die Sieger von heute. Der erste Siegerhengst, Abendstern vor Nordtirol, zwei Hengste, die auf dieser Schau auch Geschichte geschrieben haben, einmal Abendstern weil er wieder Gesamtweltsiegerhengst wurde, und einmal Nordtirol, weil er die beste Nachzucht der Welt auf dieser Schau präsentiert hat.



Die Althengste haben hier wieder unter Beweis gestellt, dass man mit ihnen rechnen muss, dass sie nicht abzuschreiben sind, und ich hab es schon bei den Hengsten erzählt, es gibt auch mir persönlich noch Hoffnung. Erfolg in der Zucht endet nicht nach einigen Jahren, sondern ist auch langfristig.

Abendstern ist seit dem Jahr 1995, wo er geboren wurde, im einzigen Jahr in dem er zwar auf der Weltausstellung war aber nicht bewertet wurde, nämlich als Fohlen bei Fuß mit der Mutterstute Dorlis, auf jeder Weltausstellung gewesen. Auf jeder Weltausstellung dabei zu sein ist schon ein großer Erfolg, aber Abendstern wurde auf

jeder Schau seit seiner Geburt auf der er war, Gesamtsiegerhengst, dies ist wirklich etwas ganz Besonderes. Seit dem Jahr 1995 ist er immer schönster Hengst der Welt geworden und dazwischen wurde er auch mehrfach Europasiieger und auf allen Tiroler Hengstschauen Gesamtsiegerhengst.

Also bisher, und das glaub ich ist einzigartig, hat dieser Hengst noch auf keiner einzigen Schau auf der er war, nicht gewonnen.

Das ist sicherlich etwas ganz Besonders, und wenn man sich das Modell anschaut, er hat jetzt für uns Betrachter in der Mitte des Ringes leider Gottes die Mähne auf der falschen Seite, aber für Sie als Zuseher auf den vollen Tribünen ist das Pferd mit der Halsung ohne Mähne zu sehen, dann weiß man warum dieser Traumhengst auch mit 15 Jahren noch einmal zum Sieger gewählt wurde.

Diese Harmonie, diese wunderschöne geschlossene Linienführung, da ist kein Eck, keine Kante. Das Pferd zeigt, wenn man bei der Nüster anfängt, über den schönen arabischen Kopf, das immer aufmerksame Ohr, eine schöne Halslinie, die in einen markanten, aber nicht zu sehr dominanten Widerrist übergeht und dieser Widerrist geht aber weit in den Rücken hinein. Dann die schöne geschlossene obere Linie und auch der schwingende Rücken, das zeigt jetzt schon von außen den Komfort, den dieses Pferd auch beim Reiten bietet. Dann diese wunderschöne Kruppe, auch etwas wo wir immer wieder Kritik in der Haflinger-Zucht finden, dieser Hengst hat sie, die Leistungskruppe, die wir uns vorstellen. Und das ganze Modell im Stand dann mit einem Vorwärts-Aufwärts-Gebäude, wenn Sie den Widerrist anschauen, der Widerrist ist deutlich höher wie die Kruppe, bei vielen Pferden ist Widerrist und Kruppe eins, hier ist der Widerrist höher als die Kruppe, weil das Pferd ein Aufwärtsgebäude aufweist. Dann, und das kommt natürlich in der geschlossenen Linienführung dazu, die schön gewinkelte Hinterhand, mit der geraden Vordergliedmaßenstellung und damit auch nach unten hin die Harmonie, die eben dieses Pferd so besonders macht. Abgesehen davon, dass er sich jetzt auch über die Gesamtjugendsiegerstute und den dritten Platz mit seiner Nachzuchtsammlung heuer definiert, also auch seine Nachzucht Erfolg hat, ist er darüber hinaus auch noch der Star beim Reiten in der Show. Schönheit, hervorragende Nachzucht, sportliche Eignung und vor allem Charme, Charakter und Temperament, das gehört zu einem Weltsieger der Geschichte schreibt dazu.

Nordtirol habe ich Ihnen schon beschrieben, auch er natürlich als Hengst ein schickes Modell: Leicht, drahtig, er ist jetzt mehr vielleicht der Extremsportler, er schaut so aus wie ein Triathlet, durchtrainiert, drahtig, kein Gramm zuviel, das ist Nordtirol, ein richtiger Extremsportler.

Die nächste Alterskategorie führt Novembernebel, ein Sohn des Hengstes Nordtirol an. Als dieses Fohlen geboren wurde, ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, im Jahr 2001 hier am Fohlenhof Ebbs, aus der Stute Rijana, die damals Europasiiegerin und Klassensiegerin der Weltausstellung ein Jahr davor war, da sind alle mit offenem Mund vor diesem Fohlen gestanden. Es war wahrscheinlich das schönste Fohlen, das wir hier am Fohlenhof bis zu diesem Zeitpunkt kurz nach der Geburt gesehen haben. Es war weit über einen Meter groß, es war ein hervorragendes Modell, es war leicht, es war schön, im ersten Augenblick hat man in der Euphorie, so wie es jedem Züchter geht, etwas nicht gesehen, nämlich zwei weiße Füße.



Zwei Wochen später dann der erste Schock, man hat einen weißen Fuß entdeckt, und dann noch ein paar Tage später der zweite weiße Fuß und dann hat man gesagt „Oh je, ein Haflinger mit zwei weißen Füßen, das schönste Fohlen und plötzlich zwei weiße Füße, das will niemand haben. Kein Züchter wird da jemals belegen gehen, was sollen wir jetzt mit unserem schönsten Hengstfohlen machen?“

Dann kam die Hengstkandidatenauswahl und die Kommission, ich kann es noch heute vor mir sehen, zweifelt und fragt sich „was tun wir jetzt, das schönste Fohlen, aber zwei weiße Füße, wenn es nur einer wäre... aber zwei weiße Füße, nein, das geht nicht“. Das Fohlen ist eigentlich nicht genommen worden, aber der sture Tiroler Zuchtleiter hat sich gedacht, wir brauchen auch einen tollen Reitwallach, ziehen wir ihn einfach in der Herde mit auf.

Das war das einzige Pferd, das jemals in der Herde der Junghengste als zukünftiges Reitpferd aufgezogen wurde, heute ist er Klassensieger geworden, er ist jetzt Reservesieger mit seiner Nachzucht geworden und die Züchter haben, so wie ich, zwei weiße Beine akzeptiert, dafür danke ich auch den Züchtern, denn ein Pferd hat keine Farbe, das gilt nicht ganz für den Haflinger, aber ein bisschen müssen auch wir es gelten lassen, wenn das Pferd sonst in Typ und Modell unserem Zuchtziel voll entspricht, dankeschön dafür.

Er hat sich dann entwickelt, ich glaube, Sie haben es auch in der Show gesehen, ein tolles Springpferd, er ist bei den Einspannern dabei, beim Springen, bei der Springquadrielle, also auch ein Allroundpferd mit viel Dynamik, mit viel Sportlichkeit, mit einer enormen Größe und mit einer sehr guten Dominanz in der Vererbung. Wenn Sie ein Pferd haben, das ein bisschen zu klein ist, einmal mit Novembernebel decken und die Größe in der nächsten Generation ist eigentlich fast sicher garantiert. Das hat er uns mit seiner Nachzucht gezeigt, sehr einheitlich alle, so um 1,50 m groß, viel größer, das sag ich auch dazu, wollen wir nicht werden. 1,55 m, das ist eigentlich die Obergrenze. Wenn es eigentlich heißt, dann sind wir nicht ganz definiert, aber das möchte ich auch ganz klar und deutlich hier sagen: Der Haflinger darf nicht größer als 1,55 werden.

Dahinter der Reservesieger, der Hengst Wolfgang. Der Hengst Wolfgang hat ja auch eine bewegte Geschichte auf der Station Weer, übrigens die einzige Station, die im Besitz eines Vereines ist, dem Verein, in dem Verbandsobmannstellvertreter Romed Posch Obmann ist. Und da ist es natürlich nicht ganz so leicht, jemanden zu finden, der enorm fleißig ist, der viel Einsatz zeigt, der sich täglich um die

Hengste bemüht, der nicht schon selber einen eigenen Betrieb hat, sondern der es für die Station, für die Hengste, für den Verein und die Züchter in der Region macht. Die Vergangenheit war nicht immer ganz einfach. Der Hengst Wolfgang, und das sage ich auch, der war schon immer ein bisschen unser Sorgenkind. Einer der schönsten Hengste, die wir haben und nicht in perfekter Haltung, aber dann hat es Gottes Fügung gegeben, dass die Familie Kirchmair in Weer eingezogen ist und seit damals ist auch der Hengst Wolfgang eine Erfolgsgeschichte.

Und wenn ich sage eine Erfolgsgeschichte, dann ist dieser Hengst mit ein Beweis dafür, dass Haltung, Fütterung, Pflege und vor allem die Ausstrahlung von Zufriedenheit einen Hengst erst zu dem macht, was er ist, nämlich zu einem Siegerhengst. Ohne die entsprechende Vorbereitung, ohne die entsprechende Zuneigung und ohne die entsprechende tägliche Arbeit wird es auch wenig Siegerpferde geben. Wolfgang hat sich ganz toll entwickelt, hat eine wunderschöne Nachzucht, viele viele Stuten, die ganz weit vorne eingereiht worden sind, auch er konnte zeigen, dass er mit vielen Pferden sehr erfolgreich gewesen ist trotz etwas Auf und Ab bei den Belegungen. Aber dennoch ist er wirklich einer derjenigen Hengste, die sich durchgesetzt haben, er hat vielleicht nicht immer Glück gehabt die allerbesten Stuten zu bekommen, aber dann, wenn er die entsprechende Stutenbasis hatte, die er braucht, nämlich auch Qualität, dann hat er auch Qualität vererbt.

Ein Sieger, zwei Reservesieger, zwei Dritte und ein vierter Platz, damit konnte er fünf Pferde mit Schleifen, die aus seiner Zucht kommen, auf dieser Weltausstellung präsentieren.



Dahinter der Hengst Stainz, auch dieser Hengst erfüllt mich mit viel Freude.

Die ST-Linie, ich erinnere mich noch daran, wie ich ein kleines Kind war, an den Hengst Stürmer, zu Zeiten von einem Midas und noch ein bisschen davor, also irgendwann in den 70er Jahren, war dieser Hengst eigentlich der erste ganz moderne Hengst. Er war damals viel moderner noch als der Hengst Afghan. Er war der erste Hengst mit enormer Größe, mit viel Widerrist und einer leichten Halsung. Er war der erste Hengst, der leicht und fein war, aber dieser Hengst ist leider schon nach wenigen Jahren Deckeinsatz an einer Vergiftung gestorben. Zwei Hengste gleichzeitig haben eine Vergiftung erlitten, war es Zufall, war es das Futter, was auch immer, jedenfalls der Hengst ist viel zu früh aus der Zucht ausgeschieden.



## HAFLINGER PFERDE

## HAFLINGER WELTAUSSTELLUNG 2010

Aber jetzt sind wir vier Generationen weiter und haben Stainz als Gesamtreservesiegerhengst vor uns. Stainz ist vielleicht nicht dieses absolut übersportliche Pferd, aber er ist dafür das harmonische Pferd, er ist sehr ähnlich in seinem Modell, in seiner Ausstrahlung wie der Hengst Abendstern, eben auch diese Geschlossenheit, auch diese Harmonie, auch die geschlossene Linienführung und viel Bewegung, nicht nur Sportlichkeit, aber auch Charme und Ausdruck. Gleichzeitig aber doch sportlich, weil auch ihn haben wir in der Show gesehen, und wenn Sie ihn am langen Zügel schwebend durch die Arena gehen sahen, oder wenn Sie Stainz eingespannt in einen Sulky beobachtet haben, hat auch dieser von Leiter August aus Niederthai gezogene Hengst gezeigt, dass er entsprechende Allroundqualitäten hat und uns für die Zukunft noch sehr viel verspricht. Noch einmal kommen wir zurück ins Ötztal. Der Ötztaler Altobmann, ÖR Erich Scheiber, wird sich auch freuen, dass heute der Name Ötztal öfter fällt, nicht nur, wie vor 20 Jahren durch eine einzige Züchterfamilie, die Familie Scheiber, sondern heute mit weit über hundert Mitgliedern, ist diese Region zu einem der erfolgreichsten Zuchtgebiete geworden. So ist der Hengst Stainz im Ötztal gezogen, und der Hengst Nihilist, der Zweite, steht im Ötztal



auf der Station in Längenfeld bei Reinhold Hausegger. Auch ihm einen herzlichen Glückwunsch zu diesem Pferd, es ist von Annemarie Rauch, wohl einer der bekanntesten Züchterinnen dieses Landes, gezogen worden und zwar in der Kelchsau.

Auch er steht auf einer hervorragenden Station, denn auch dort gibt es das ganze Jahr sportlichen Einsatz. Reiten im Sommer, und kommen Sie einmal, vielleicht kennen Sie den Haflinger im Winter noch nicht, zum Haflinger-Winter am 6. Jänner nach Längenfeld, dort sehen Sie dann den Haflinger im sportlichen Wintervergleich. Von Skijöring über Schlitten mit Ein- und Zweispännern, Geschicklichkeitsreiten und Galopprennen, zeigt der Haflinger dort alles, was man mit einem Pferd im Winter machen kann. Direkt auf der Station können Sie den Hengst dann im Winterhaar sehen und Sie werden feststellen, auch im Winterhaar präsentiert er sich im Einspännerschlitten gleich schön wie heute hier in der Arena.

Wenn wir gerade vorher von Annemarie Rauch gesprochen haben, dann kehren wir gleich wieder zurück zu ihr, nämlich mit dem nächsten Hengst, der Sieger bei den Vier- und Fünfjährigen wurde, dem Hengst Alphonso. Auch er ist von Annemarie Rauch gezogen, er ist ein Abendstern-Sohn. Vater und Sohn gemeinsam in diesem



Ring der Siegerhengste und Alphonso zeigt hier ein sehr ähnliches Modell wie der Vater. Der Junghengst zeigt vielleicht noch nicht soviel Hengstausdruck, ist vielleicht noch nicht so entwickelt und ist vielleicht durch die extreme Fütterung, die wir am Fohlenhof heuer im Winter machen mussten nicht ganz so hell in seiner Grundfarbe wie gewohnt. Aber Sie können es sich wahrscheinlich vorstellen: die Hengste sind im Deckeinsatz, müssen 60 bis 70 Stuten belegen, die Stuten sind trächtig, bekommen ein Fohlen und sind bereits wieder trächtig. Gleichzeitig müssen alle Tiere jeden Tag zwei, drei Stunden Schauprogrammstraining machen, Training in verschiedenen Disziplinen, da muss natürlich entsprechend gefüttert werden. Viel Eiweiß, viel Kraftfutter macht die ganzen Pferde ein bisschen dunkler, dies hat vermutlich bei Alphonso auch vielleicht so das eine oder andere Pünktchen seiner Chance auf einen noch größeren Erfolg gekostet. Aber insgesamt ein ganz toller Hengst, mit 70 Belegungen auch sehr stark frequentiert, fein, leicht, elegant, sein erster Fohlenjahrgang ist sehr vielversprechend und auch hier erwarten wir uns noch sehr, sehr viel mehr. Herzlichen Glückwunsch auch der Züchterin Annemarie Rauch.

Und last not least, aus der B-Linie, auch das gerade für den Zuchtleiter eine große Freude, wenn er sieht, dass man hier eine sehr, sehr seltene Blutlinie bereits im Endring der besten Hengste zeigt, nämlich der Hengst Bergdorf.

Hier am Fohlenhof gezogen aus der Stute Delina ist dieser Hengst ein Symbol für das was die Züchterschaft erreichen kann, wenn sie die Zuchtmaßnahmen des Verbandes entsprechend unterstützt,





nämlich seltene Blutlinien zu fördern, zu Hengsten zu gehen, die im Moment vielleicht nicht so populär sind, aber mit durchgezüchteten Mutterlinien, dann kommt es dazu, dass eine seltene Blutlinie ganz nach vorne geht. Bergdorf, ein schöner Name, ein schöner Hengst und ich wünsche allen Stutenbesitzern, und ich habe gehört, es waren heuer sehr, sehr viele, die bei ihm belegt haben, einen großen Zuchterfolg und ich erwarte mir viele tolle Fohlen im nächsten Jahr und einen weiteren Aufschwung in der B-Linie.

Lassen Sie mich während die Hengste ausfahren noch einmal auf bereits Angesprochenes zurückkommen, nämlich die gewünschte Größe. Über viele Jahrzehnte war dies das dominante Thema in Zuchtentscheidungen, wir haben jetzt aber die Größe erreicht die wir wollten.

1897 hat Major Graf Huyn geschrieben, der Haflinger ist zwischen 150 und 160 groß, das heißt vor 1900 war der Haflinger ungefähr 145 cm bis 155 cm groß, da das angegebene Maß das Band- und nicht das Stockmaß war. 1963, zum Beginn des internationalen Aufstiegs der Haflinger-Rasse war das Durchschnittsmaß bei den Stutbuchaufnahmen 134,8 cm. 1972, zehn Jahre später, war es 135,4 cm und 1985 am Beginn meiner Tätigkeit als Zuchtleiter, war es 138,3 cm. Vor 25 Jahren war der Haflinger im Schnitt um zwei Zentimeter kleiner als heute das Mindestmaß und auch um über 15 cm kleiner als die Pferde am Beginn der Haflinger-Rasse. Wenn wir 2010 ein Durchschnittsmaß von 147 cm erreicht haben, dann liegen wir eigentlich heute genau dort, wo die Rasse am Beginn ihrer Entstehung war, wo die Rasse um 1900 gelegen ist. Das ist auch ein Teil unseres Erfolgs und ein Erreichen eines langfristigen Zuchtziels, dass wir ausschließlich über die Reinzucht zurückgekehrt sind hin zu den Maßen, die wir uns langfristig vorgestellt haben ist dabei besonders erwähnenswert.

Jetzt aber unser nächstes Schaubild bei dieser beeindruckenden Haflinger Weltausstellung 2010, das sind die Jugendsieger bei den Stuten. Wenn wir bereits bei der Größe waren, dann darf ich Ihnen vielleicht auch das Stockmaß bei den Jährlingen etwas näher bringen. Jährlinge haben bei uns im März ein Durchschnittsmaß von 133,5 cm, das eigentlich sehr konstant ist. Im Jahr 2007 waren es 133,5 cm, danach 2008 genauso 133,5 cm, 2009 nur 10 mm mehr, nämlich 133,6 cm und heuer war das Durchschnittsmaß 133,7 cm. Auch von den Punkten her liegen wir immer jedes Jahr ungefähr bei 73,8 Punkten, was eine enorme Konstanz und gleichbleibende Beurteilung von Jahr zu Jahr bedeutet. 2007 erreichten die 200 Jährlinge 73,88 Punkte im Durchschnitt, 2008 waren es 73,71 Punkte, 2009 73,83 und im heurigen Jahr 73,82 Punkte, also innerhalb von 0,15 Punkten in einem Zeitraum von vier Jahren bei tausend beurteilten Jährlingen, jedes Jahr damit exakt die gleiche Beurteilung und Konstanz. Die Züchter brauchen nicht traurig sein, dass es heuer streng, heuer leicht, letztes Jahr sehr leicht, oder einmal ganz unmöglich war, sondern es ist immer die gleiche exakte Beurteilung, denn nur dann kann auch ein Rückschluss auf Qualität gezogen werden. Gerade im heurigen Jahr war diese Beurteilung unter extremen Bedingungen durch die Vorauswahlen die gleichzeitig stattfanden, an einem Tag vormittags 60 und nachmittags 90 Jährlinge, also 150 Jährlinge an einem Tag beurteilt, gemessen, gebrannt, beschrieben, fotografiert, mit Chip versehen. Auch das ist möglich und dies trotzdem mit einer konstanten Bewertung.



Jetzt sind aber bei uns die Ein-, Zwei- und Dreijährigen, beginnend mit den Einjährigen. Die Familie Jordan mit dem Siegerjährling Helianne zeigt uns einen hervorragenden Newstyle-Nachkommen mit wirklich viel Schick und Charme, mit einer wunderbaren, leichten Vorhand. Schauen Sie sich einmal bei diesen Jungpferden nur die Schiene an, den Vorder- und den Hinterfuß, wie extrem trocken das Fundament nicht nur beim Sieger, sondern auch bei allen anderen im Ring vorgestellten Siegerpferden ist, man sieht den Knochen und man sieht die Sehne und dazwischen einen Schatten, nicht ein Funken von Behang, nicht der kleinste Ansatz von zu schwerem Fundament, sondern Trockenheit, Leichtigkeit, Feinheit, genau das, was wir uns von der Haflinger-Rasse zukünftig erwarten. Herzlichen Glückwunsch der Familie Jordan zum Siegerjährling.

Aber auch der Zweitplatzierte, Frijana, das ist vom Rabl Sebastian aus Wörgl ein Novembernebel-Nachkomme, passt in dieses Bild. Auch hier dieses schöne Modell, auch hier die Leichtigkeit, vielleicht einen etwas ausdrucksstärkeren Kopf würden wir uns wünschen, aber dies ist bei einem Jährling auch noch Entwicklung. Gott sei Dank sind die präsentierten Jungpferde noch nicht in ihrer Entwicklung abgeschlossen, sondern immer noch jugendlich. Frijana ist ein topmodernes, schickes, feines Pferd.

Dann kommen wir zu meinem Zungenbrecher der letzten drei Tage, das ist die Jungstute Nobilie, ich glaub ich habe ungefähr 20mal Nobilie gesagt, ich werde es mir in Zukunft mit Sicherheit merken, denn einen Jugendreservesieger von dieser Qualität werde ich sicher noch sehr oft sehen und hören. Nobilie hat sicherlich noch eine



## HAFLINGER PFERDE

## HAFLINGER WELTAUSSTELLUNG 2010

enorme Zukunft vor sich, vom Gut Hochreit kommt sie, eine Aghai-Tochter, eine seltene Linienführung auf dieser Weltausstellung die wir hier sehen, weil der Hengst Aghai nicht mit seiner Nachzucht dabei war, sondern dieses Pferd sich über die Stute qualifiziert hat. Ich glaube, eine schönere Vorhand, eine bessere Hals-, Schulter-, Widerrist-Partie kann man sich kaum wünschen. Auch das Fundament ist fein, trocken und elegant. Hier sehen wir noch viel Zukunft und wir hoffen, dass das Pferd, das Gott sei Dank noch nicht fertig wirkt, sich so weiter entwickelt wie es sich die Richter heute vorstellen. Ein Zweijähriger, der auch noch in der Entwicklung steht, ist für mich persönlich genau das Wunschbild eines Siegerpferdes, denn dadurch sind noch alle Möglichkeiten offen. Die Proportionen passen noch nicht ganz zusammen, da wird noch etwas passieren, nämlich die Rundung und Harmonie kommt dazu, die Weiblichkeit wird sich entwickeln und dann wird dieses Pferd noch einmal besser werden. Und diese Voraussage wage ich zu treffen, weil dieses Pferd wirklich nicht fertig entwickelt ist und daher viel Potential zeigt. Herzlichen Glückwunsch an das Gut Hochreit.

Dann dahinter, wir hätten ihn fast übersehen oder falsch gereiht, nach der ausgehängten Liste für die heutige Präsentation, nämlich Dietmar Schneider aus Höchst in Vorarlberg, mit seiner Jungstute



Mandela, ebenfalls ein Novembernebel-Nachkomme. Herzlichen Glückwunsch auch ihm. Ich glaube wie er das Fohlen gekauft hat, hat er sich diesen Erfolgsrun nicht erwartet, das Pferd, und ich betone auch das, ist nicht einmal zur Versteigerung zugelassen worden, es war allerdings auch ein sehr spätes Fohlen, geboren im Mai, und ein bisschen Schutz gehört bei der Einteilung dazu. Zu wenig entwickelte, kleine Fohlen, mit leichten optischen Fehlern, die aber in der Zukunft weniger betont werden und dadurch insbesondere Fohlen bei denen man sieht, dass der Trend weit nach oben geht, die sollten auch nicht schlecht eingestuft und ganz hinten gereiht auf der Auktion zu finden sein. Aber das Fohlen hat seinen Weg gemacht und wurde jetzt Reservesieger und dazu möchte ich Dietmar Schneider auch recht herzlich gratulieren, einem ganz begeisterten Vorarlberger Züchter. Wir freuen uns, dass Salzburg und Vorarlberg mit Platz eins und zwei in diesem Ring, zwei Zuchtgebiete repräsentieren, die seit vielen Jahren zum Tiroler Verband gehören. Herzlichen Glückwunsch den zwei Züchtern.

Dann kommen die dreijährigen Jungstuten mit der Klassensiegerin Athena der Familie Berchtold aus Innsbruck. Hier wieder eine Tochter des Hengstes Abendstern, dem Gesamtsiegerhengst, wir kommen zu ihm selbst noch später zurück. Athena wurde neben



der dreijährigen Klassensiegerin auch noch Gesamtjugendsiegerstute. Die Familie Berchtold hat dieses Pferd selbst gezogen und ich möchte hier nur kurz die enorme Weiblichkeit, den Charme und die Harmonie betonen, die dieses Jungpferd bereits zeigt und auch auf den enormen Schub aus der Hinterhand hinweisen. Ein paar Worte mehr zur Akropolis, der Reservesiegerin. Wenn wir im Jahr 2007 gewusst hätten, welches Desaster wir mit Griechenland erleben, ob wir dann Athena und Akropolis als Namen ausgesucht hätten, weiß ich nicht. Jedenfalls Athena und Akropolis stehen im gleichen Stall bei der Familie Berchtold, die eine nach Abendstern die zweite nach Nordtirol. Zwei Gesamtsieger hier als Väter dieser zwei Pferde.

Akropolis war das teuerste Pferd der Aktion, auch der teuerste Preis nützt nicht immer alles, aber diese Jungstute konnte ihre Position über 3 Jahre immer an der Spitze halten. Hier zwar ein zweiter Platz, aber sie ist bereits Europasiegerpferd geworden und dieses Jahr Sieger bei der Stutbuchaufnahme in Kematen. Jetzt haben die zwei Dreijährigen, Athena und Akropolis aber die Plätze getauscht. Athena, ein wunderschönes Pferd, sehr gut in der Vorhand, der gleiche Charme, das Auge, feines Fundament, es gibt nichts Negatives zu sagen.

Wir kommen damit jetzt schon zu den Höhepunkten, zu den letzten zwei Schaubildern. Wenn ich sage Höhepunkt, dann liegt es daran, nicht dass wir die Hengste geringschätzen, sondern dass wir 100 Hengste hatten aber auch 600 Stuten. Bei einer sechsmal größeren Zahl ist es natürlich, dass die Stuten dadurch auch zu einer Königsdisziplin werden, denn die schönsten Pferde aus 600 auszusuchen, das ist eine mühsame Arbeit und Sie haben gesehen, es war eine Jury



mit 15 Mitgliedern, aus 10 verschiedenen Nationen, also ein europä- bzw. weltweites Richter-gremium. Von USA über Großbritannien, Dänemark, Niederlande, Luxemburg, Belgien, aus der Schweiz, aus Italien, aus Österreich, also aus ganz Europa kamen die Richter, die auch von der Welt Haflinger Vereinigung seit 15 Jahren gemeinsam ausgebildet werden, gemeinsam ihre Trainingskurse absolvieren müssen, gemeinsam richten und auch gemeinsam Leistungsprüfung und Zuchtziel erarbeitet haben. Gerade die Ausbildung der Richter ist ein Vorbild und sehr, sehr wichtig für die gesamte Rasse, denn nur wenn wir gleich richten, wenn wir die gleichen Pferde nach vorne stellen, wenn wir die gleiche Einstellung zur Zucht haben, nur dann, dann können wir auch langfristig erfolgreich sein.

Jetzt hier die von den Richtern ausgewählten Sieger, es hätten sich noch hunderte andere Pferde verdient, hier bei uns im Endschaubild zu stehen, aber wir wollen Ihnen aus Übersichtsgründen ausschließlich die Klassensieger präsentieren.

Bei den älteren Pferden sind mehrere Jahrgänge zusammengezogen, aber ab den 10-jährigen sind jeweils die besten des Jahrganges aus der ganzen Welt zusammengekommen um die schönsten Stuten zu finden. Und das ist etwas ganz Besonderes, das beste Pferd aus einem Geburtsjahrgang zu werden, aus tausenden von Belegungen heraus ausgewählt zu werden, das schönste Pferd davon zu sein. Und das beginnt dann bei den 10-jährigen, Neun-, Acht-, Sieben-, Sechs-, Fünf-, Vierjährig hinunter also bis zu den 4-jährigen Mutterstuten.

Und dann sind noch die Stuten, die heuer kein Fohlen hatten, die Galtstuten im Ring. Dort sind die Klassen etwas kleiner, aber diese Stuten sollte man aus Fairnessgründen eben nicht gemeinsam mit Stuten richten, die ein Fohlen bei Fuß haben. Mutterstuten haben immer ein etwas anderes Aussehen, in den Monaten Februar bis Mai bringen sie ihr Fohlen zur Welt, sie haben dann ein Fohlen bei Fuß, das den ganzen Tag Milch trinkt, immerhin bis zu 35 Liter pro Tag. Ein Pferd steht damit einer Milchkuh auch nicht wahnsinnig viel nach, denn die Fohlen müssen wachsen, denn nach 6 Monaten muss ein klein geborenes Fohlen schon ganz selbständig leben können. Das heißt, es ist nicht ganz fair, Mutterstuten, die in der Milchproduktion stehen, die ein Fohlen bei Fuß haben, zu vergleichen mit



denen, die immer das ganze Jahr, den ganzen Winter gleichmäßig trainieren können. Daher die Trennung Mutter- und Galtstuten.

Bei den Mutterstuten haben wir sehr viele Gesichter, die wir schon kennen, die Stute Astra, schon mehrfach beschrieben, Klassensiegerin, Siegerin mit ihrer Nachzucht. Selber schön, gut in der Nachzucht, dahinter die Klassensiegerstute Delina, ebenfalls vom Fohlenhof Ebbs, von der wir auch schon gesprochen haben. Sie ist zum Beispiel die Mutter des Hengstes Bergdorf, eines Hengstes, den wir bei dieser Schaukritik schon besprochen haben, auch sie ist eine sehr erfolgreiche Stute mit Vergangenheit, sie war schon Gesamteuropasiegerstute und auch schon zweimal vorher Siegerin auf der Weltausstellung, sie ist übrigens eine Vollschwester des Weltsiegerhengstes Abendstern.

Dahinter dann Relie, auch diese Stute von Gerhard Berger aus Monaco, haben wir schon gesehen, in der Siegergenerationensammlung, dann die Stute Soraia-Sissy, ich muss dabei natürlich auch dem Hauserwirt gratulieren, nicht nur dem Johann Wagner aus Münster, denn jeder kennt Johann Wagner als Hauserwirt. Soraia-Sissy ist ein Pferd, auch mit Geschichte, sehr oft war der Züchter schon enttäuscht, sehr oft hat er nicht den Platz erreicht, den er sich vorgestellt hatte. Aber, und das habe ich heute schon erwähnt, man darf nie im Leben aufgeben. Auch ich habe nicht aufgegeben und auch der Johann Wagner hat nicht aufgegeben. Heuer hat es geklappt, zum ersten Mal ganz, ganz oben, und das mit zehn Jahren, herzlichen Glückwunsch dem Hauserwirt zu einer wirklich sehr schicken Alpenstein Stute.



Dahinter das Gut Hochreit, jetzt mit der Stute Namira, also verschiedene Pferde, die hier gehen, nicht die gleichen Pferde, aber das gleiche Besitzergestüt, und Stuten ähnlich im Namen.

Namira, jetzt eine Wegbereiter Tochter, auch dieses Pferd selbst gezogen, also aus eigener Zucht, ist zur Klassensiegerin geworden. Hier wieder der sportliche Typ: die Länge im Pferd, die Halslänge, der enorm lange Widerrist, das feine Fundament und auch hier der Schub aus der Hinterhand, der dieses Pferd auch sicher in der Verwendung zu einer besonderen Stute macht, die sicherlich im Reiteinsatz stehen wird und dort mit Sicherheit erfolgreich ist.

Dahinter dann, die Stute Daurela, eine Winterstein Stute vom Fohlenhof Ebbs, auch sie war schon Siegerin. Bei der letzten Weltausstellung war sie dreijährig und wurde Gesamtjugendsiegerstute, jetzt fünf Jahre später wieder Klassensiegerin. Auch hier dominante Qualität über viele Jahre konstant.



Dahinter dann die nächste Kategorie, das sind die Mutterstuten siebenjährig mit der Siegerin, der Stute Decolores. Ich habe schon davon gesprochen, sie ist aus der gleichen Anpaarung, Davos und Straden, wie der Reservesiegerhengst bei den Dreijährigen. Auch hier die gleiche Anpaarung von der Familie Pfausler aus Roppen, sehr ähnlich im Typ und Modell, das gleiche Auge, die gleiche Harmonie, die gleiche geschlossene Linienführung.

Dahinter dann Melena, auch sie schon sehr erfolgreich, auf der Europaschau, hat sie gewonnen, von Victoria und Helena Rauch aus Schwendau im Zillertal. Hier wieder ein Pferd mit Geschichte, so wie viele in diesem Ring, auch dazu herzlichen Glückwunsch in den Stall Neuner.

Dann die Stute Alexandria, diese haben wir bereits gesehen und werden sie noch einmal sehen, von der Familie Berchtold, die Siegerin der Fünfjährigen.

Und dahinter, die Stute Desina, hier vom Fohlenhof, eine Novembernebel-Stute, sie ist die Tochter der letzten Weltsiegerstute, die leider nicht mehr lebt. Nach einem Unfall mussten wir sie einschläfern, die Stute Dematteo ist aber hier mit ihrer Tochter vertreten. Die Tochter der Weltsiegerstute und in der nächsten Generation fast genauso erfolgreich und dabei bin ich natürlich ganz besonders stolz,



das mein Sohn Matthäus mit elf Jahren hier dieses Pferd selber vorstellt.

Und damit kommen wir zu den Galtstuten. Als erste Stute die Siegerin Rimalda, sie war bereits Gesamtweltsiegerstute, hier vom Fohlenhof, und hat alle Klassen, in denen sie auch jemals vorgestellt wurde, gewonnen, außer bei der ersten Weltausstellung. Dort war sie in einer Jugendklasse als Einjährige im Jahr 1990, eines von neun Pferden in ihrer Klasse, dort wurde sie siebte, also Drittletzte, und aus der Drittletzten ist dann die Weltsiegerstute geworden.



Dahinter geht Monalisa-Marietta von der Familie Reinprecht aus Schwarzenberg aus dem Bregenzerwald in Vorarlberg. Erlauben sie mir einige Worte zur Familie Reinprecht. Ich glaube fanatischer, begeisterter und treuer als Haflinger-Züchter kann man fast nicht sein als Hadwig und Othmar Reinprecht. Wirklich begeisterte Haflinger-



Züchter, schon fast bis an die Grenze gehend, dass die Begeisterung schon überschlägt, aber ich glaube, genau solche Züchter sind es, die wir auch brauchen, die auch öffentlich nach außen bekunden, dass sie hinter der Organisation stehen, denn alleine ist man alleine, nur in einer Organisation ist man eine Familie und dafür bedanke ich mich bei der Familie Reinprecht ganz besonders.

Die Stute, eine Amadeus-Stute, sie ist auch ein ganz schickes Modell, und sie repräsentiert natürlich auch unser gewünschtes Zuchtziel in Modernität und Typ.

Dann kommt die Stute Nataschka von Klaus Adamer aus Breitenbach, er hat auch schon viele Rückschläge erlebt, auch oft gut bewertet, auch nicht immer ganz zufrieden, aber es kommt eines Tages immer alles zurück, und darauf kann man im Positiven und im Negativen rechnen. Klaus Adamer zeigt eine Straden-Stute, mit der er hier im Ring geht, selbst gezogen, auch darauf wird er sehr stolz sein, wirklich ein ganz schickes Modell, sehr modern, sehr harmonisch, sehr leicht, auch ihm herzlichen Glückwunsch nach Breitenbach im Verein Angerberg !

Damit kommen wir dann zum letzten Schaubild und zum Höhepunkt der Schaukritik der Präsentation aller Gesamtweltseiger.

Ein altes Sprichwort sagt: „Statistiken sind dazu da, gefälscht zu werden“ oder „ich glaube nur jener Statistik, die auch selbst gefälscht habe“.

Jeder behauptet, von seiner Rasse und seinem Verband, er ist der Beste, er ist der Größte, er ist der Berühmteste, er ist der Schönste, er ist der Wichtigste. Aber es gibt lobenswerter Weise auch objektive Zahlen.

Ein paar dieser objektiven Zahlen, das soll mir auch heute gestattet sein, will ich doch vielleicht auch hier unterbringen, denn diese sind für jeden sofort nachvollziehbar und beweisbar.

Jeder von uns googelt im Internet, immer dann wenn er etwas sucht, wenn er etwas wissen will. Wenn ich wissen will, wer ist Norbert Rier, google ich und dann kommt man sofort zu den Kastelruther Spatzern. Wenn ich Haflinger suche, dann finde ich Haflinger auch

sofort im Internet, wenn ich google. Und wenn ich behaupte, wir sind die berühmteste Pferderasse Österreichs, dann gehen sie zum Beweis auch einmal ins Internet und googeln.

Geben Sie ein: Noriker und Sie werden 75.700 Hits finden, wo der Name Noriker oder der Begriff Noriker erwähnt ist, wie gesagt gut zu merken ungefähr 75.000. Dann geben Sie ein: Warmblut und Sie werden 202.000 Hits finden, dann geben Sie ein: Lipizzaner, die angeblich österreichische Pferderasse und Sie werden 378.000 Hits finden. Noriker, Warmblut und Lipizzaner zusammen also 655.700 Hits. Und dann geben Sie Haflinger ein und Sie werden finden: 1.330.000 Hits, mehr Beweis für die wichtigste, bekannteste und berühmteste Pferderasse gibt es wohl nicht!

Der Name Haflinger ist im Internet doppelt so oft vorhanden wie der Name aller anderen drei österreichischen Pferderassen zusammen. Und ich glaube, das reicht auch als Beweis für Bedeutung aus.

Und wenn wir dann noch ein paar Begriffe anhängen möchten, wie zum Beispiel Isländer, auch wenn Island noch mit etwas Anderem verbunden ist, wenn wir Vulkanasche eingeben, finden wir es gleich oft, nämlich 265.000 Hits.

Beim Begriff Pferd gibt es insgesamt nur 7 Millionen Hits, also hat der Haflinger ungefähr 20 Prozent im Vergleich zu Pferd. So weltbedeutend, so eine Weltrasse ist der Haflinger geworden, und ich danke allen, die sich international dafür eingesetzt haben, allen Medien, die dafür mit verantwortlich sind, allen Züchtern, euch allen, dass Haflinger heute ein Weltbegriff in der Pferdezucht geworden ist. Und auch denen, die glauben, dass die Tiroler Haflinger zuviel Geld bekommen, möchte ich sagen, sie hätten sich über Jahre und haben sich während der letzten Tage davon überzeugen können, dass jeder Cent Steuergeld hier am Fohlenhof perfekt investiert ist, dass wir ein Weltzentrum haben, wie es wahrscheinlich in Österreich sonst keines gibt. Dass wir einen Pferdezuchtbetrieb aufgebaut haben, der Schmuckstück für die öffentliche Hand ist, der Schmuckstück auch für die Öffentlichkeit ist und daher auch Unterstützung verdient.

Und auch hier noch ein paar Hits. Das Gestüt Piber, wenn Sie es



anklicken, gibt es 16.000mal, das Pferdezentrum Stadl Paura 21.000mal und den Fohlenhof Ebbs 33.000mal.

Also hat der Fohlenhof Ebbs auch fast gleich viel Hits wie Piber und Stadl Paura zusammen. Wenn man die Förderungen zusammenzählt, dann liegen wir bei ungefähr zehn Prozent. Also wir brauchen uns über keinen Cent schämen, und glauben Sie mir, jeder Cent ist auch hier perfekt investiert und landet dort wo er soll, bei der Werbung für den Haflinger als Tiroler Rasse und bei den Züchtern des Tiroler Verbandes, und nicht in Privattaschen von irgendwelchen Funktionären oder Angestellten, dafür kann ich auch garantieren.

Damit kommen wir aber wieder zurück zu den Pferden, und jetzt haben wir sie bei uns, die Schönsten der Schönen, die Sieger von 2010.

Und wir beginnen mit den jungen Hengsten, wir haben sie zwar zuerst schon gesehen, aber sie sollen doch noch einmal erwähnt sein: Walzertraum und Stilton. Die zwei waren ja schon bei den Jugendsiegern im Ring und Walzertraum, der wie gesagt in der W-Linie gemeinsam mit Wolfgang unsere Zukunft sichert. So wie Stilton eine Zukunftshoffnung in der ST-Linie ist und gemeinsam mit bewährten Hengsten wie Straden und Standschütz, aber auch dem Hengst Stainz, in der ST-Linie für zukünftige Erfolge steht.

Abendstern, und das möchte ich jetzt natürlich doch nachholen, ist ein Phänomen, dass ein Hengst mit 15 Jahren immer noch Weltsieger wird, ist mit Sicherheit einzigartig. Die Kommission hat es nicht leicht gehabt und ich sage das bewusst auch so, es war nicht leicht, die Entscheidung zu treffen. Geht man zur Jugend, bleibt man bei einem Althengst, hört man auf die Stimmen von außen die sagen „wahrscheinlich haben wir nichts Besseres, die letzten zehn Jahre haben wir nichts Besseres züchten können“, oder sagt man ehrlich und offen, Schönheit darf Schönheit bleiben, auch wenn sie älter wird.

Und genau diese Entscheidung haben die Juroren getroffen und diese Entscheidung haben die Juroren auch in einer sehr großen Mehrheit getroffen und dadurch Abendstern zum drittenmal zum Sieger ausgewählt. Und das freut mich natürlich ganz besonders, dass hier, wie gesagt, alle drei Komponenten bei diesem Hengst vereint sind: Zuchterfolg, Schönheit und Verwendung. Daher ist Abendstern ein würdiger Weltsieger 2010. Herzlichen Glückwunsch noch einmal dem Hengst Abendstern und allen, die für diesen Erfolg mitverantwortlich waren.

Reservesieger wurde der Hengst Stainz, auch den hab ich schon beschrieben, im Ötztal gezogen, hier am Fohlenhof im Deckeinsatz stehend und auch in Verwendung beim Reiten und Fahren, denn schöne Hengste müssen auch präsentiert werden. Schöne Hengste und Stuten müssen das ganze Jahr einer Öffentlichkeit gezeigt werden. 5 Tage Weltausstellung sind super, 5 Tage Weltausstellung sind der Hit für uns alle, aber 5 Tage Weltausstellung ist nicht die Haflinger-Welt.

Wir brauchen ein Schaufenster, wir brauchen das Pferd in der Präsentation und das jeden Tag des Jahres, wir brauchen die Kinderfreundlichkeit und den täglichen Beweis dazu. Der Fohlenhof Ebbs mit 150 Reitmitgliedern, davon 120 Jugendlichen, ist der größte Reitverein Tirols.

120 vor allem junge Mädchen sind das ganze Jahr über bei uns beim Reiten und werden vom Tiroler Verband darin auch gefördert. Und

auch das gehört zum Haflinger-Züchten dazu, nicht nur Züchten, nicht Vermehren, sondern die Zucht so zu betreiben, dass der Absatz nicht von der Menge, nicht von der Geldmenge, sondern von der Zukunft der Pferde gesichert ist, und daran arbeiten wir Tag für Tag und daran werden wir auch in Zukunft Tag für Tag arbeiten.

Stainz ist ein solches Beispiel, er ist ein Aushängeschild, er wird aufgebaut, er wird in der Zukunft sehr viele Dinge tun, die auch Abendstern getan hat. Er wird in der Dressur geritten und vorbereitet werden, wie weit, werden wir sehen, das wird uns erst die Zukunft zeigen.

Gratulation jedenfalls den Siegerhengsten und wir kommen damit auch zum letzten Bild der Zuchtschau Haflinger Weltausstellung 2010.

Bevor wir zu den Stuten kommen, meine Damen und Herren, lassen Sie mich zuerst danken, weil auch das gehört in eine Schaukritik hinein, nicht nur Jubel sondern auch Dank, und der Dank, den möchte ich jetzt in einer endlosen Liste, die ich versucht habe, möglichst zu kürzen, abstaten.



Allen voraus darf ich mich bedanken beim Obmann Hans Strobl, beim Obmann des Tiroler Verbandes und mit ihm beim Tiroler Pferdezuchtverband, der diese Schau ausgerichtet hat, der diese Schau als das Schaufenster für die Welt organisiert hat. Vielen, vielen Dank auch für die Unterstützung des Tiroler Verbandes für den Zuchtleiter, der manchmal einsame Wege geht ohne viel zu fragen, ohne viel zu diskutieren, aber für Diskussionen bleibt bei unseren langen Tagen selten Zeit und dieses gemeinsame Verständnis, diese Unterstützung des Vorstandes und der Glaube des Vorstandes, dass der kleine Ort



Ebbs, der kleine Fohlenhof, der Haflinger Verband mit seinen fünfzehn Mitarbeitern eine Weltausstellung auf die Beine stellen kann, dieser Glaube, der hat uns alle stark gemacht. Vielen, vielen Dank, lieber Hans Strobl, für deinen persönlichen Einsatz das ganze Jahr über und für diese Schau, vor allem auch für dein Vertrauen in die Verbandsführung.



Ohne die internationalen Richter wäre es natürlich nicht gegangen, ich darf mich bei allen unseren Freunden, und zu Freunden sind wir, glaube ich, alle geworden, bedanken für ihre Unterstützung, für ihre Tätigkeit, auch hier das ganze Jahr unentgeltlich und meistens unbedankt. Wenn jemand schuld ist am schlechten Abschneiden sind es immer die Richter. Also die große Freude ist das Richten meistens nicht, weil Kritik endet immer beim Richter. Dafür ihnen allen Dank für ihren Einsatz und für ihr unermüdliches Kämpfen für ein gemeinsames Zuchtziel.

Ich möchte mich aber auch bei den Mitarbeitern hier am Fohlenhof bedanken, insbesondere bei Robert Mair, bei Anni Schwaiger im Büro, beim Reini Gappmeier, Carina Koidl und Magdalena Auer,



und bei Sabrina Stöckl, beim Gerhard Blassnigg, bei der Caroline Böck, beim ganzen Büroteam, bei der Annemarie Wendlinger und allen anderen Mitarbeitern, dabei vor allem auch den neuen Mitarbeitern.

Es ist vielleicht dem einen oder anderen entgangen, wir haben im letzten Monat unser Fohlenhofteam zur Hälfte ausgetauscht. Ein Monat vor der Weltausstellung haben viele sich neu orientieren wollen, sich neu orientiert, ich wünsche allen, die sich verändern, viel Erfolg in ihrer zukünftigen Tätigkeit. Der Fohlenhof wird aber diesen Abgang mit Sicherheit verkraften.



Besonderer Dank gilt vor allem aber den Züchtern des Tiroler Verbandes, die meisten sind jetzt leider nicht hier, die über viele Wochen beim Auf- und Abbau unentgeltlich geholfen haben und ohne die es sicherlich nicht eine Haflinger Weltausstellung 2010 gegeben hätte, es hat vier Wochen geregnet, wir haben das gesamte Gelände in strömendem Regen aufgebaut, und haben es dann und doch rechtzeitig noch hingebacht. Sie werden auch beim Abbau wieder helfen. Sie haben Nachtdienste gemacht und auf alle Pferde angepasst, sie haben als Ordner von mir immer wieder das eine oder andere harte Wort gehört, dafür entschuldige mich, nicht weil es falsch war, nicht weil es verdient war, nein, ich entschuldige mich ganz ehrlich, die Hektik der langen Tage führt manchmal dazu, dass ein Wort vielleicht ein bisschen härter ausfällt als es ausfallen sollte. Vielen, vielen Dank jedenfalls allen Ordnern und Helfern, sie waren natürlich mitverantwortlich für den Erfolg und die Schau war eine gemeinsame Veranstaltung der Tiroler Züchter, danke schön.



Dann gilt der Dank den Ausstellern aus dem In- und Ausland, ohne internationale Stars, ohne die große internationale Beteiligung und über 200 Pferden aus ganz Europa, sogar aus den USA, wäre die Haflinger Weltausstellung auch nicht möglich. Die Besucherzahlen sprechen für sich, auch da darf ich mich bei allen internationalen Gästen noch einmal ganz herzlich bedanken.



Auch für die Fans, die zu uns gekommen sind, die diese Atmosphäre hier geschaffen haben, eine ganz tolle Atmosphäre, herzlichen Dank.

Auch das Küchenteam, glaub ich, hat einen Dank verdient, mit Ernesto und der Tourismusschule St. Johann, die jungen Damen haben uns mit ihrem Lächeln auch den trockensten Tag und die nassesten Nächte im Regen verzaubert, danke schön der Tourismusschule St. Johann für ihre Hilfe.



Ein besonderer Höhepunkt für die Gäste beim Galaabend, der Welt Haflinger Nacht, war ein acht Meter langer Apfelstrudel, den die Küchenmannschaft unter viel Applaus der Besucher in die Festhalle brachte.



Natürlich auch den Sponsoren, dem Land Tirol, der Republik Österreich, die uns unterstützt haben, sonst wäre diese Ausstellung so nicht möglich gewesen, zum Glück haben wir einen sehr, sehr großzügigen privaten Sponsor, bei dem ich mich persönlich dann noch bedanken werde, nicht hier in der Öffentlichkeit, aber mein Dank und unser aller Dank der kann ihm sicher sein.

Auch dem Ärzteteam, den beiden Brüdern Dr. Bernhard und Martin-Friedrich Pötsch ein herzliches Dankeschön, die hier für uns gesorgt haben und dem Roten Kreuz, Gott sei Dank nicht zu oft im Einsatz bei einer derart großen Veranstaltung. Herzlichen Dank unserem Ärzteteam.



Bei der Gemeinde, bei der Feuerwehr und bei der Security möchte ich mich natürlich auch ganz besonders bedanken, denn diese sind in den Sturmtagen hinter uns gestanden, haben uns geholfen, ein Zelt mitten in der Nacht abzubauen, aufzubauen, die Pferde zu evakuieren und zu übersiedeln, daher ihnen ein ganz herzliches Dankeschön.



Ein besonderer Dank gilt auch dem österreichischen Bundesheer für ihre Leistungsschau, die Teilnahme am Schauprogramm, vor allem aber auch ihre permanente Hilfeleistung, nicht nur während der Regenkatastrophe am Mittwoch, sondern während der gesamten Zeit der Haflinger Weltausstellung. Major Hager, herzlichen Dank Ihnen und dem Tragtierzentrum Hochfilzen.

Und auch der Gemeinde, die uns unsere Parkplatznot erleichtert hat, herzlichen Dank Bürgermeister Ritzer, für seine permanente Unterstützung hier in den letzten Tagen.

Ein besonderer Dank gilt natürlich den Medien. Ohne die Fernsehberichte, ohne die vielen Zeitungsartikel, ohne die vielen Fotografen, die diese Bilder von dieser Show in alle Welt liefern, ohne die Medien wäre auch der Erfolg für uns nur ein sehr kleiner, nämlich ein kurzer 5-Tages-Erfolg und nicht lang anhaltende Haflinger-Begeisterung. Also ein ganz besonders herzlicher Dank den Medienvertretern und dabei möchte ich mich insbesondere bei Astrid Stadler und Thomas Ziegler bedanken, unseren Medienbetreuern, die seit Wochen und Monaten dafür gesorgt haben, dass der Haflinger im rechten Licht erscheint. Liebe Astrid, eine ehemalige Nationalratskollegin und lieber Thomas Ziegler, herzlichen Dank. Auch den Fotografen hier im Ring, danke schön und natürlich Westreicher productions, die uns diese tollen Bilder liefern, auch Ihnen ein herzliches Dankeschön.

Bevor ich dann ganz zum Schluss komme mit meinen Dankesworten, ich bin schon fast am Ende, noch ein paar kritische Worte.

Sie haben es zuerst gesehen, wir haben kleine Probleme gehabt mit einem Medienvertreter, es sind nicht alle Medien, die uns Probleme machen, sondern es sind unfaire Untergriffe von einer sehr klei-



nen, nicht bedeutenden Tiroler Gruppe ausgehend, die politisches Kleingeld aus den Erfolgen für die Züchter, aus den Erfolgen für die Züchterschaft machen will und dieses Kleingeld, das werden wir verhindern, denn mit denen haben wir nichts am Hut.

Der Landesrechnungshof wird beweisen, dass der Tiroler Verband sehr gut arbeitet, sehr gut für die Züchter arbeitet, wir werden in Kürze mit Sicherheit, und davon bin ich überzeugt, denn ich kenne unsere Zahlen, auch bestätigt bekommen, dass wir mit den Mitteln sorgfältig umgehen, dass wir für die Züchter Positives erreichen und dass wir als Tiroler Verband eine geschlossene Einheit sind. Dafür möchte ich mich bedanken.

Sie werden sich denken, etwas fehlt noch, und ich habe es mir ganz für den Schluss aufbewahrt, da möchte ich mich bei meiner Familie ganz herzlich bedanken, denn Sie haben gesehen, der Fohlenhof ist zwar im Besitz des Tiroler Verbandes, der Fohlenhof gehört allen Tiroler Züchtern, aber der Fohlenhof ist auch Familie Schweisgut.

Und meine Frau, die unermüdlich seit Monaten nicht nur an der Show bastelt, sondern auch sonst im Einsatz ist, ein ganz herzliches Dankeschön dir, liebe Moni, für deine Tätigkeit. Du hast uns alle begeistert, danke schön. Und auch bei meinem Kleinsten, bei meinem Sohn, 11 Jahre alt, schon mit 5 Schauprogrammpunkten, beim Pferdevorführen und selber vorbereiten, beim Heu runterwerfen und vielem mehr, ist auch er schon voll integriert, lieber Matthäus, auch dir natürlich danke schön. Jemand, der bei den Dankesworten für die Mitarbeiter gefehlt hat ist Hans-Lothar Holas, denn er gilt für mich nicht als Mitarbeiter, sondern als Teil meiner Familie. Auch er war mit seinen ganzen Familienmitgliedern im Einsatz, Magdalena für die Abendveranstaltungen und Sohn Maximilian für die Musik bei der Show. Ohne Hans-Lothar, der immer im Hintergrund steht, wäre diese Schau so auch nicht möglich gewesen, denn einer muss auch immer arbeiten. Dir lieber Hans-Lothar dafür meinen aufrichtigen Dank.

Und last not least gilt der Dank auch meinen Eltern, die mir diese Karriere, diesen Start hier in Ebbs ermöglicht haben, meinem Vater, der den Haflinger auf internationalen Standard gebracht hat, der den Haflinger dorthin gepusht hat, wie eine Rakete gezündet haben wir den Zuchterfolg auch danach, und ich möchte ihm für seinen Einsatz danken dafür, dass es überhaupt heute eine Haflinger Weltausstellung gibt und auch meiner Mutter im Hintergrund, beide inzwischen leider verstorben, die auch dafür gesorgt hat, dass eben die Familie Unterstützung für immer im Dienste einer Sache tätige Menschen ist. Familie, sicherlich das Größte, und die Haflinger-Familie, das ist das Ende meines Dankes, das sind wir alle.

Damit bedanke ich mich bei allen Zusehern, bei Ihnen als Gäste, die Sie gekommen sind, bei allen Züchtern. Die Haflinger-Familie hat bewiesen, dass sie lebt, nicht nur dass sie lebt, sondern dass sie ein echter Star in Tirol ist, danke dafür.

Und bevor die Züchter einen Hitzeschlag bekommen, aber so lange hätten sie sich gar nicht vorgestellt, dass sie herinnen bleiben dürfen, kommen wir zum Schluss, nämlich dass wir auch noch die Pferde einmal Revue passieren lassen.

Wir haben nämlich noch nicht über die Stutensieger gesprochen. Und da haben wir die Siegerstute bei den Jugendstuten, von der Familie Berchtold aus Innsbruck, Hötting und Hansi Berchtold führt selber das Pferd, auch wenn er nicht sollte.



Seine Athena, nach Abendstern und Aspirina, selbst gezogen, auf-gepöppelt wie ein Kind der Familie, ein bisschen verzogen, aber so soll es auch sein. Lieber Hansi, ich gratuliere dir zu einem ganz schicken, ganz tollen Pferd, zu einem tollen Zuchterfolg.

Charme, Weiblichkeit, Eleganz und Leichtigkeit, auch Du hast so manchen Neider, aber auch der wird anhand dieser gezeigten Pferde vielleicht ein wenig in seiner Kritik verstummen, denn du hast wirklich die schönste Haflinger-Jugendstute der Welt während der letzten Tage gezeigt. Dankeschön.

Die Jugendreservesiegerstute, auch hier haben wir sie schon erwähnt, das ist die Stute Nobile vom Gut Hochreit, das sich sehr, sehr gut präsentiert hat, auch immer wieder im Ring war und ich glaube, Zucht dominanz kann man nicht erkaufen, die kann man nicht erlernen, die muss man erleben, da muss man Enthusiasmus haben, da muss man Begeisterung haben, das Ganze allein reicht natürlich nicht aus, es gehört das Quäntchen Glück dazu, aber es gehört vor allem auch Ausdauer dazu.

Dazu gehört züchten, züchten, züchten und immer wieder kommt dann der kleine Erfolg. Ich sage immer nur, man muss Ausdauer beweisen, man muss langfristig denken, man darf nicht in Jahren, vielleicht auch nicht in Jahrzehnten, sondern in Pferdegenerationen

denken. Dass es so schnell funktioniert, ich glaube zehn Jahre Zucht und schon sehr, sehr erfolgreich das Gut Hochreit mit einem traumhaft schicken, eleganten Jungpferd. Herzlichen Glückwunsch.

Und damit kommen wir zu den Gesamtsiegern.

Die schönste Stute, und jetzt stellen wir vielleicht alle vier Pferde hier in der Mitte der Länge nach auf, mit den Hengsten fahren wir schon aus, oder stellen sie einfach dahinter auf, alle in einer Reihe, dann haben die Fotografen noch einmal Gelegenheit, alle Pferde im Stand zu fotografieren. Jeder der Fotos machen möchte, kann jetzt gerne hereinkommen in den Ring und zum Schluss noch eines der Pferde fotografieren, wir stellen die Weltsieger jetzt für sie auf, denn im Stand sind die Bilder dann schöner. Und im Stand möchte ich auch die Gesamtsieger beschreiben.

Alexandria, Gesamtweltsiegerstute der Haflinger Weltausstellung 2010, eine traumhafte fünfjährige Stute, großrahmig, toll in ihrer Farbe, schön in ihrer weiblichen Ausstrahlung, sehr, sehr trocken im Fundament. Schauen Sie sich einfach die Gliedmaßen an. Sie werden sehen, man sieht den Knochen, und man sieht dahinter die Sehne, es ist kein überständiges Haar zu viel, es ist kein Knochen, der dick oder breit ist, es ist keine Flüssigkeit in den Gelenken, sondern es sind trockene, feine, anspruchsvolle und gut zu beanspruchende Gliedmaßen.



Dafür ein herzlicher Glückwunsch der Familie Berchtold, zwei Gesamtsieger, Weihnachten und Ostern an einem Wochenende. Die Familie Berchtold, heuer extrem erfolgreich, herzlichen Glückwunsch dazu.

Und abschließend komme ich noch zur Gesamtweltreservesiegerstute Desina. Matthäus, dein Pferd, du hast davon geträumt, die Lehrer werden schon einen Albtraum haben, weil das Wort Haflinger können sie bald nicht mehr hören. Jeden Aufsatz, jedes Bild, jede Bastelstunde widmet sich Matthäus dem Haflinger, auch das zeigt, dass er mit Leib und Seele dabei ist. Und er hat sich auf die Weltausstellung noch viel mehr gefreut wie wir, dass er jetzt hier im Endring steht, freut mich daher ganz besonders. Der Reservesieg geht damit an eine Novembernebel-Stute aus der letzten Gesamtweltsiegerstute Dematteo, topchic, topmodern, vielleicht nicht mit dem schönsten Kopf, aber ansonsten ein ganz tolles Traumpferd. Lieber Matthäus, ich gratuliere Dir von ganzem Herzen, und heute am Abend darfst du dann mit Bettina Berchtold die das Siegerpferd führt tanzen und das zum Lied „Dem Land Tirol die Treue“.

Dem Land Tirol die Treue, das sind auch meine Schlussworte, ich bedanke mich bei allen Zusehern, bedanke mich bei allen Akteuren, bei allen Aktiven, bei allen Helfern, wünsche allen noch einen traumhaft tollen, sonnigen Sommertag, den zweiten des Jahres 2010, und der ist auf der Weltausstellung am Fuße des Kaisers.

Der Kaiser in Tirol hat einen neuen Namen, nämlich Haflinger, das war die Haflinger Weltausstellung 2010.

